



ÖSTERREICHISCHE
LA S M U S I K

Zeitung

THEMENSCHWERPUNKT

Wien

*Dort, wo ich glücklich und selig bin
Ist Wien, ist Wien, mein Wien!* (Rudolf Siczynski)

Highlights aus der Bundeshauptstadt
finden Sie ab Seite 12.



INHALT

FOTO DES MONATS

4 Stille Post

JUBILÄUMSSHOW

6 70 Jahre ÖBV

BUCHVORSTELLUNG

8 Geschichte der Südtiroler Blasmusik

GEDANKEN EINES KAPELLEMEISTERS

9 Helmut Schmid

MUSIK IN BEWEGUNG

9 Videowettbewerb

ÖBV-DOKUMENTATIONSZENTRUM UND BLASMUSIKMUSEUM

11 Ausstellungseröffnung

SCHWERPUNKT WIEN

12 Österreichisches Blasmusikfest

14 Carl Michael Ziehrer

16 Jugendarbeit

18 Militärmusik

19 Traditionsmarsch

20 Die Wiener Pauke

JUGENDCORNER

23 Neues von der Blasmusikjugend

COMEBACK DES JAHRES

28 Böhmischer Frühling

JENSEITS DES TELLERRANDS

30 Alois Schöpf

NEUERÖFFNUNG

31 Brassego-Bläsertreff-Servicefiliale

COOLE TÖNE

32 CoolTech, Tieftemperaturbehandlung

BUNDESLÄNDER

33 Burgenland

40 Steiermark

35 Kärnten

42 Tirol

36 Niederösterreich

43 Vorarlberg

38 Oberösterreich

44 Wien

39 Salzburg

BLICK ZUM NACHBARN

45 Liechtenstein

46 Südtirol

NACHSPIEL

46 Impressum





Foto: K. Morgenstern

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser!

Es geht wieder los! Geht es wieder los? Wieder einmal geht es los – oder doch nicht?

Diese und ähnliche Empfindungen schwirren seit einigen Wochen durch unsere Köpfe. Die Unsicherheit ist noch nicht ganz gewichen, obwohl ein „normaler“ Probenbetrieb wieder möglich erscheint. Gerade jetzt gilt es, wieder aufeinander zuzugehen und gemeinsam das zu tun, warum wir alle Mitglieder in Musikkapellen sind: Musik zu machen. Es ist nun wichtig, dass klare und vor allem erreichbare Ziele gesetzt werden. Denn was gibt es Schöneres als das Gefühl nach einem gelungenen Konzert? Jedoch ist es ebenso wichtig, dass man gegenseitiges Verständnis aufbringt und jene versteht, die noch vorsichtig sind – jeder Mensch ist anders und soll auch seine eigene Meinung haben dürfen.

Eine zentrale Veranstaltung des ÖBV für dieses Jahr wird das Wochenende mit Carl Michael Ziehrer von 3. bis 5. Juni sein, das zahlreiche Musikkapellen und Blasmusikbegeisterte nach Wien locken wird. Danke dem Wiener Blasmusikverband für die hervorragende Organisation. Ihm ist diese Ausgabe gewidmet. Wien ist mehr als nur Stephansdom und Fiaker. Unsere Bundeshauptstadt hat auch eine aktive und bunte Blasmusikszene zu bieten.

Der ÖBV hat zahlreiche weitere Termine fixieren können. Denn es hilft nichts, wenn man den Kopf in den Sand steckt. Also raus mit den Köpfen aus dem Sand, raus mit den Mundstücken und den Schlägeln, raus mit den Trachten und den Uniformen!

Rainer Schabereiter
Chefredakteur



Künstlerischer Rückblick

Der Künstler Constantin Luser schuf ein Werk, das der Österreichischen Post besonders „nahesteht“, schmückt es doch den Veranstaltungsraum der Unternehmenszentrale. Die Skulptur „Stille Post“ ist eigentlich alles andere als „still“. Denn das acht Meter lange, von der Decke hängende Objekt besteht aus Messingrohren und überlangen Mundrohren von Waldhörnern, an denen 37 Hupen chromatisch aufsteigend platziert sind. Die Mundstücke einer Trompete, einer Posaune und einer Tuba ergänzen das überdimensionale Musikinstrument.

Foto: 3mpg/Kobal

JUBILÄUMS-SHOW 70 JAHRE ÖBV

Freitag, 10. Juni und
Samstag, 11. Juni 2022
in Bischofshofen

DAS PROGRAMM

Freitag, 10. Juni 2022

- 18.30 Uhr Marsch zum Sprungstadion
19.00 Uhr Eröffnung und
Konzert der
BOKU Blaskapelle
21.00 Uhr Innsbrucker Böhmisches

Samstag, 11. Juni 2022

- 19.00 Uhr Jubiläumsshow „70 Jahre ÖBV“,
anschließend
Festakt mit großem Feuerwerk
22.30 Uhr Stürmische Böhmisches

*Die vom jeweiligen Landesverband nominierte
Kapelle präsentiert eine Show oder ein Konzert
mit der Dauer von ca. sechs Minuten.*

DIE TEILNEHMENDEN VEREINE:

- MV Dorfmusik Zillingtal (Burgenland)
Trachtenkapelle Irschen (Kärnten)
BOKU-Blaskapelle (Wien)
Stadtkapelle Retz (Niederösterreich)
Musikverein Hilbern (Oberösterreich)
Harmoniemusik Triesenberg (Liechtenstein)
Salzburger Stabführermusik (Salzburg)
Musikverein Turnau (Steiermark)
Stadtmusikkapelle Wilten-Innsbruck (Tirol)
Musikverein Krumbach (Vorarlberg)
Stadtmusikkapelle Meran (Südtirol)

Musik in Bewegung ist eines der Wesensmerkmale der Blasmusik. Gerade deshalb darf sie auch bei den Jubiläumsfeiern „70 Jahre Österreichischer Blasmusikverband“ nicht fehlen – 2021 war es nicht möglich, daher feiern wir heuer einfach weiter.

Bereits das Musizieren in der Bewegung an sich ist eine große Herausforderung, was jedoch die teilnehmenden Vereine bei der kommenden Jubiläumsshow „70 Jahre ÖBV“ präsentieren werden, geht weit über das normale Maß hinaus. Ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall.

Teilnehmende Musikkapellen

Insgesamt werden elf Musikkapellen an der Jubiläumsshow teilnehmen. In dieser und der kommenden Ausgabe werden sie präsentiert.

Stadtmusikkapelle Wilten

Obmann: Peter Spanblöchl
Stabführer: Benedikt Hilbe
Anzahl der Mitglieder: 65

Die Stadtmusikkapelle Wilten gehört zu den ältesten Musikvereinen Österreichs. Großen Aufschwung erlebte sie nach dem Zweiten Weltkrieg unter Kapellmeister Prof. Sepp Tanzer. Mit der Wiltener Akademie wurde vor einigen Jahren eine Institution geschaffen, die für die eigene Vereinsarbeit, aber auch für die Entwicklung der Blasmusik im Land richtungsweisend sein soll. Zu den Highlights des Blasorchesters gehören das Frühjahrskonzert, das Feuerwerk der Blasmusik zum Jahreswechsel und das jährliche Mitwirken an den Innsbrucker Promenadenkonzerten.



„Wir sind ein
Feuerwerk in Rot.“

MUSIK IN BEWEGUNG

Musikverein Turnau

Obfrau: Martina Karlon
Stabführer: Helmut Schäffer
Anzahl der Mitglieder: 45

Der MV Turnau wurde 1904 gegründet. Gemäß dem Leitsatz „Jugend fördern, Kultur erhalten“ wird vom Vereinsvorstand stets darauf geachtet, die Tradition der Blasmusik zu erhalten und ihre Publikumswirksamkeit zu steigern sowie mit zeitgemäßen Ideen junge Menschen für das Erlernen eines Instrumentes zu begeistern. Zu den Höhepunkten im Jahr zählen unter anderem die beiden Frühjahrskonzerte. Seit der Teilnahme an Musik in Bewegung ist der Verein mit seinen Marschshows ein viel gefragter Gast bei großen Tattoos im In- und im Ausland.



„Wir halten zusammen und verfolgen gemeinsam immer wieder neue Ziele.“

Musikverein Dorfmusik Zillingtal

Obmann: Lorenz Wesselich
Stabführer: Dr. Andreas Blutmager
Anzahl der Mitglieder: 35

Der Musikverein Dorfmusik Zillingtal wurde 2004 (nach einer Idee vom damals erst 17-jährigen David Suttner) gegründet. In den letzten 20 Jahren wuchs der Klangkörper kontinuierlich und entwickelte sich auch musikalisch ständig weiter. Der jährliche Höhepunkt ist das Konzert im Frühling. Der Verein konnte bereits an Landeskonzert- und Bezirksmarschmusikwertungen teilnehmen. Junge Musiker*innen in Ausbildung musizieren gemeinsam im Nachwuchsorchester „Schildtröten“.



„Wir versuchen Brauchtumpflege bzw. gelebte Kultur in der Gemeinde mit Kameradschaft zu kombinieren und mit Innovationen die Zukunft zu gestalten.“

Trachtenkapelle Irschen

Obmann: Reinhard Schneeberger
Stabführer: Manfred Filzmaier
Anzahl der Mitglieder: 68

1832 als Bauernkapelle gegründet, hat sich die Trachtenkapelle Irschen im Lauf der Zeit zu einem Klangkörper mit 68 aktiven Mitgliedern entwickelt. Das Wahrzeichen ist der Tschinderer, ein Schellenbaum, der in Österreich fast einzigartig ist und noch aus der Zeit der Türkenkriege stammt. Die Trachtenkapelle ist mehrfacher Landessieger im konzertanten Bereich und bei „Musik in Bewegung“.



„Uns ist wichtig, dass Alt und Jung ein schönes Zuhause in unserer Musikerfamilie finden.“

Rainer Schabereiter ■

In Treue fest durch die Systeme Geschichte der Südtiroler Blasmusik 1918 – 1948

Im Universitätsverlag Wagner in Innsbruck ist 2021 im Sonderband 6 der Veröffentlichungen des Südtiroler Landesarchivs „*In Treue fest durch die Systeme, Geschichte der Südtiroler Blasmusik 1918 – 1948*“ erschienen. Die Herausgeber sind das Südtiroler Landesarchiv und der Verband Südtiroler Musikkapellen.

Das Autorenteam widmet sich der Blasmusik in Südtirol von 1918 bis zur Gründung des Verbandes Südtiroler Musikkapellen 1948 aus zeitgeschichtlicher, musikhistorischer und ethnographischer Perspektive. Südtirol befand sich nach den Grenzverschiebungen von 1919/1920 in einem neuen Staatenverband, was der Blasmusik eine besondere identitätsstif-

tende und kulturpolitische Bedeutung verlieh.

Am Beginn stellt Achim Hofer grundsätzliche Fragen zur Etablierung des Begriffes „Blasmusik“ im allgemeinen Verständnis und im Spannungsfeld programmatischer Funktionen. Kurt Drexel widmet sich Überlegungen zur Tiroler (Blas-)Musik als Trägerin kultureller Identität in der NS-Zeit.

Südtiroler Musikkapellen marschierten „als effektive Instanzen der Vergegenwärtigung und Reproduktion ‚deutsch‘ geprägter kollektiver Identität“, wie Hubert Mock es ausdrückte, „mit ihrem ‚kakanischen‘ Repertoire gleichsam durch alle politischen Systeme, die sich im Land südlich des Brenners in den Jahrzehnten zwischen 1900 und 1950 ablösten“ (S. 523 f.).

Thomas Nussbaumer stellt zusammenfassend fest, „dass die Südtiroler Musikkapellen mit ihrem traditionellen Marschmusikrepertoire aus der k. u. k. Zeit unter allen politischen Systemen, die in Südtirol von 1918 bis 1948 an der Macht waren, in Erscheinung traten“ (S. 617). Alle politischen Stücke, etwa faschistische Nationalhymnen und später Sepp Tanzers „Standeschützen-Marsch“, sollten auf der Grundlage der jeweils gültigen Bestimmungen nur zu bestimmten Anlässen gespielt werden. Kritisch betrachtet werden auch die von 1940 bis 1942 durchgeführten Blasmusikforschungen der Südtiroler Kommission des SS-Ahnenerbes sowie die Verbindung von Blasmusik und Tracht als „durchaus befruchtetes Stück Geschichte“ (Reinhard Bodner, S. 771).

Das umfassende Werk auf der Basis eines mehrjährigen Forschungsprojektes fachlich hoch qualifizierter Autoren – mehr als 850 Seiten, davon 56 Seiten Literatur- und Quellenverzeichnis – zeigt zahlreiche neue Facetten, hinterfragt lange Zeit unkritisch tradiertes und interpretiert es neu. „*In Treue fest durch die Systeme*“ dürfte auf längere Sicht das gültige Standardwerk für dieses Thema bleiben und kann jedem Interessierten wärmstens empfohlen werden.



In Treue fest
durch die Systeme,
Geschichte der Südtiroler
Blasmusik 1918-1948
ISBN 978-3-7030-6551-4
860 Seiten, gebunden
Universitätsverlag Wagner
www.uvw.at

Friedrich Anzenberger ■

Ausstatter von Musikvereinen
von Kopf bis Fuß.



- ▶ Neueinkleidungen – Ergänzungen – Abänderungen
- ▶ Trachten, Uniformen und Dirndlkleider aus eigener Produktion nach Maß
- ▶ Kreative Modellgestaltung – trachtig, modern und traditionell
- ▶ Persönliche Beratung & Service in Ihrem Vereinslokal

www.koller-trachten.at

Koller
Die Kraft der Tracht

Schnalla 12 | A-4911 Tumeltsham
Tel. 077 52/83230 | E-Mail: office@koller-trachten.at



Gründungsfeier des Blasmusikmuseums 1997

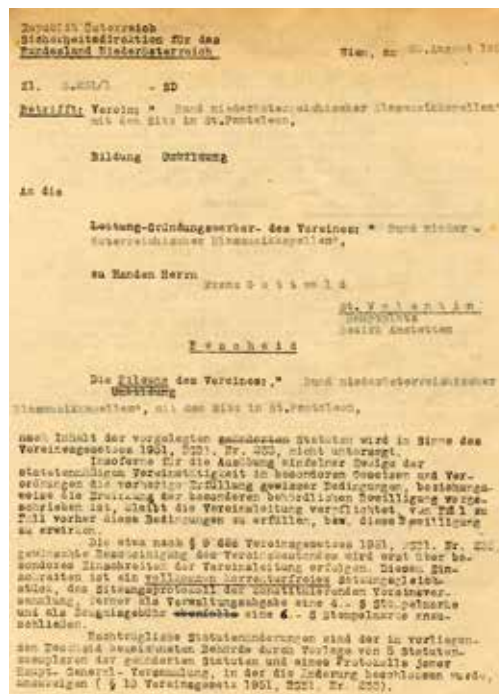
ÖBV-Dokumentationszentrum

Eröffnung der neuen Präsentation im ÖBV-Dokumentationszentrum Oberwölz

Pandemiebedingt gab es 2020 gar keine Ausstellungen. 2021 musste der Festakt zum Beginn in sehr kleinem Rahmen durchgeführt werden. Umso größer ist nun die Freude, dass der ÖBV für Samstag, den **7. Mai 2022, um 14 Uhr** zur offiziellen Eröffnungsfeier einladen darf.

Ein wichtiger Schwerpunkt der Präsentation des ÖBV-Dokumentationszentrums ist das 70-Jahre-Jubiläum des Verbandes mit den bereits 2021 abgehaltenen und den aufgrund von Corona auf 2022 verschobenen Veranstaltungen. Auch der 100. Todestag von Carl Michael Ziehrer, dem der ÖBV das Ziehrer-Wochenende von 3. bis 5. Juni 2022 in Wien widmet, wird in Oberwölz Thema sein. Nicht übersehen wollen wir auch das 25-Jahre-Jubiläum der Gründung des Österreichischen Blasmusikmuseums in Oberwölz, das mit wesentlicher Unterstützung des ÖBV aufgebaut worden ist. Außerdem feiert der NÖBV heuer das 70. Jahr seines Bestehens und wird in unserem Dokumentationszentrum entsprechend vorgestellt. Das Blasmusikmuseum selbst macht 2022 keine neue Ausstellung, die Präsentation des Vorjahres ist weiter zu sehen.

Friedrich Anzenberger ■



Nichtuntersagungs-
bescheid zur Bildung des
NÖBV 1952

Öffnungszeiten des Blasmusikmuseums und des
ÖBV-Dokumentationszentrums: 1. Juli – 11. September,
täglich 10 – 17 Uhr sowie auf Anfrage: Stadtgemeinde Oberwölz,
Tel. 03581/8203, gde@oberwoelz.gv.at

VIDEOWETTBEWERB

„Musik in Bewegung“

Musik in Bewegung ist ein Kernelement der Blasmusik. Deshalb wollen wir unser Jubiläum auch in diesem Bereich zu eurem Fest machen – obwohl wir schon im letzten Jahr gefeiert haben, feiern wir einfach weiter. MARSCHIEREN – FILMEN – GEWINNEN!

So funktioniert's

- Plant für euren Auftritt eine Sequenz zum Thema „70 Jahre ÖBV“ ein.
- Nehmt sie auf und reicht das Video ein.
- Die drei besten Einsendungen werden von einer Fachjury prämiert und mit Preisen belohnt!
- Zudem werden alle Einsendungen in den Medienkanälen des ÖBV präsentiert.

Einsendeschluss: 31. Oktober 2022

Details und Einreichung:

www.blasmusik.at/marschieren/videowettbewerb



SEPP FORCHER MARSCH

STADT
MUSIK
KAPELLE
LIEZEN

GESAMT- UND REGISTERAUFNAHMEN DER STADTMUSIKKAPELLE LIEZEN



„Sepp Forcher Marsch“
von Siegmund Andraschek,
gespielt von der Stadt-
musikkapelle Liezen inkl.
Playalongs auf Spotify.

Der im Dezember 2021 verstorbene Giuseppe „Sepp“ Forcher gilt als TV-Legende bei Alt und Jung. Die alpenländische Blasmusik ließ Forcher in der Sendung „Klingendes Österreich“ nie zu kurz kommen. Daher hat der Österreichische Blasmusikverband dem Publikumsliebbling noch zu Lebzeiten einen Marsch gewidmet, komponiert von Siegmund Andraschek. Die Stadtmusikkapelle Liezen hat den Marsch professionell aufgenommen und stellt ihn auf allen Streamingplattformen zur Verfügung.

Besonders innovativ: Zusätzlich zum Gesamtspiel wurden alle Register als Einzelaufnahmen veröffentlicht. So können Musiker:innen ihre Registerstimme gezielt zuhause oder in Kleingruppen mittels „Playalongs“ üben.

TRADITION

ist Ursprung unserer Identität



HOHENSINN

- Komplettausstattungen von Musikkapellen
- Anfertigung sämtlicher Originaltrachten aus allen Landesteilen
- Lederhosen nach Maß aus eigener Produktion
- Maßnahme, Anprobe und Lieferung kostenlos im Vereinslokal

4925 Pramet 31
office@hohensinn.com

hohensinn.com
Infotelefon 077 54/82 54

Gedanken eines Kapellmeisters



Mein Konzertprogramm – was ich immer schon mal spielen wollte

■ Viele Kapellmeister*innen warten auf eine Gelegenheit, bestimmte Werke – oft eigene Lieblingsstücke – zu proben und zur Aufführung zu bringen. Ein langjähriger Freund und Weggefährte hat einmal zu mir gesagt: „Ich habe eine Liste. Sie enthält rund 200 Blasorchesterwerke aller Art und Schwierigkeit, die ich noch in meiner aktiven Zeit spielen möchte.“

Natürlich ist das Kapellmeisterdasein kein Wunschkonzert für uns selbst. Vielmehr gilt es, die Musiker*innen einzubinden und durch ein entsprechendes Programm zu motivieren. Gleichzeitig tragen wir jedoch die Verantwortung für mehrere Bereiche: Wir sollen gute und ansprechende Musik spielen, dürfen uns selbst und das Orchester nicht überfordern, sehr wohl sollen wir aber auch einfachere Werke in das Programm aufnehmen. Ein Konzert muss vielfältig sein oder ein bestimmtes Motto verfolgen. Dabei sollen Stücke auf dem Programm stehen, die uns selbst und dem Publikum Freude bereiten.

Im Idealfall ist mein Konzertprogramm auch jenes meiner Musiker*innen und des Publikums.



Helmut Schmid
Bundeskapellmeister

Blasmusik Wien



In unserer Vorstellungreihe werfen wir dieses Mal einen Blick auf Wien.

Faszination Großveranstaltung: Österreichisches Blasmusikfest

Wer von uns kennt es nicht, das Gefühl bei einer Großveranstaltung dabei zu sein, egal ob auf der Bühne oder im Publikum. Eine Veranstaltungslocation zum Bersten voll, Begeisterung pur und Glücksgefühle unendlichen Ausmaßes. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Veranstaltung Indoor oder Outdoor bzw. bei praller Hitze oder strömendem Regen stattfindet – das Österreichische Blasmusikfest in Wien ist so ein Fixpunkt im jährlichen Veranstaltungskalender der Bundeshauptstadt Wien.

Allzu gut ist vielen von uns noch das legendäre Falco-Konzert beim Wiener Donauinselfest im Jahre 1993 in Erinnerung. Mehr als 100.000 Besucher*innen feierten den Künstler samt Band – trotz einsetzendem Gewitter und Regen – enthusiastisch und kaum wer verließ den Veranstaltungsort vorzeitig.

Zeitgemäß?

Trotz dieser vielen schönen Momente, die es bei Großveranstaltungen zu erleben gibt, ist zunehmend eine grundsätzliche Ablehnung dagegen zu beobachten. Viele berechnete, aber auch unberechtigte Ängste kursieren: Die Angst um die Umwelt, die Angst um die Sicherheit, die Angst, dass Preise

steigen, und viele fürchten Einschränkungen im persönlichen Umfeld bzw. in der Lebensqualität usw.

Sehr oft wird daher die Frage gestellt: Sind Großveranstaltungen noch zeitgemäß? Soll oder kann diese oder jene Veranstaltung überhaupt noch durchgeführt werden? Man denke nur an das Beispiel der Olympischen Winterspiele



Das erste Blasmusikfest in Wien fand im Jahr 1980 statt.



Das letzte Blasmusikfest vor der Pandemie 2019



le. Kaum ein europäisches Land, das sich bereit erklärt, derartige Spiele zu veranstalten.

Unbestritten ist aber auch, dass Regionen in unterschiedlichster Art und Weise von Großveranstaltungen profitieren. Beispielfhaft zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang die unmittelbaren Vorteile durch Hotelbuchungen und Gastronomie, aber auch die mittelbaren Auswirkungen durch werbewirksame Bilder.

Zeitgemäß!

Der Schlüssel zur Lösung der Diskrepanz pro und contra Großveranstaltung liegt vermutlich in der inhaltlichen Ausrichtung. Weg von der Gewinnmaximierung und dem Gigantismus und hin zu einer gewissen Vereinfachung und Konzentration auf das Wesentliche - "Back to the Roots" oder "ein bisschen Retro" ist angesagt.

Als positives Beispiel kann in diesem Zusammenhang das Österreichische

Blasmusikfest genannt werden. Es war der 28. Juni 1980, als in der Bundeshauptstadt Wien das erste gesamtösterreichische Blasmusiktreffen stattfand. Je drei Orchester aus jedem Bundesland sowie zwei Kapellen aus Südtirol waren bei diesem Großereignis erstmals vertreten.

Geschichte

Die Idee zu dieser Veranstaltung wurde bereits im Juni 1979 vom damaligen amtsführenden Stadtrat für Kultur, Dr. Helmut Zilk, anlässlich eines Marschwertungsspiels des Wiener Blasmusikverbandes geboren. Die Organisation der Veranstaltung wurde von der Magistratsabteilung 7 der Stadt Wien gemeinsam mit dem Wiener Blasmusikverband unter dem damaligen Landesobmann Paul Kyselka übernommen. Die musikalische Leitung dieses Festes lag in den bewährten Händen von Prof. Rudolf Zeman.

Als Präsident des Österreichischen

Blasmusikverbandes fungierte damals Prof. Dr. Friedrich Weyermüller. Vom ersten Tag an mit dabei, die Gardemusik Wien unter der Leitung von Major Mag. Hans Schadenbauer, welcher zu diesem Zeitpunkt auch die Funktion des Landeskapellmeisters von Wien innehatte.

Der damalige Bürgermeister der Stadt Wien, Mag. Leopold Gratz, gab in der Festansprache ein eindeutiges Bekenntnis für das Blasmusikfest ab und stellte in Aussicht, dass diese Veranstaltung zu einer kulturellen Dauereinrichtung werden soll. Die Geschichte zeigt, dass diese Ankündigung weitere 39 Jahre Dank der Stadt Wien, Basis.Kultur.Wien und dem Wiener Blasmusikverband erfolgreich umgesetzt wurde.

Musik verbindet

Das Österreichische Blasmusikfest bringt seit Jahrzehnten Menschen – unabhängig von Geschlecht, Alter oder Herkunft – in Stimmung und Schwingung. Musik verbindet, Menschen finden zusammen und die Werbewirksamkeit für die österreichische Kulturszene, die österreichische Blasmusik, aber auch für die Bundeshauptstadt ist unbestritten. Das Österreichische Blasmusikfest – weit weg von Gewinnmaximierung und Gigantismus – war und ist immer eine Herzensangelegenheit und soll es auch in Zukunft bleiben!

Michael Foltinowsky ■

Carl Michael Ziehrer

in Wien

Eine musikalische Reise in die Vergangenheit oder doch in die Zukunft?

Von 3. bis 5. Juni setzt der Wiener Blasmusikverband in Kooperation mit dem ÖBV mit verschiedenen Veranstaltungen ein wichtiges Zeichen. Eingebettet in das Österreichische Blasmusikfest am 4. Juni wird es zusätzlich am 3. Juni einen Workshop und ein Festkonzert im Arkadenhof des Wiener Rathauses geben. Die Abschlussveranstaltung bildet am 5. Juni der Bundeswettbewerb „Polka-Walzer-Marsch“ im Festsaal des Wiener Rathauses.

Die Wiener Blasmusik, eine Institution, die man sich aus dem kulturellen und gesellschaftlichen Leben nicht wegdenken kann und die eine sehr lange Tradition mit erfolgreichen Komponisten und Kapellmeistern besitzt, hat es in der heutigen Zeit nicht leicht, in einer Großstadt zu bestehen.

Carl Michael Ziehrer

Sämtliche Veranstaltungen werden im Zeichen des großen Wiener Komponisten und Dirigenten, Carl Michael Ziehrer, stehen, dessen 100. Todestag wir 2022 begehen. Ziehrer leitete in Wien abwechselnd zivile Orchester und Militärkapellen, mit denen er zahlreiche Konzertreisen unternahm. 1893 vertrat er auch die Österreichisch-Ungarische Monarchie bei der Weltausstellung in Chicago, wo er triumphale Erfolge

feierte. 1908 wurde er nach Johann Strauß Vater und Sohn und Eduard Strauß vierter und letzter Hofballmusikdirektor. Mit dem Zusammenbruch der Monarchie endeten auch seine Ämter und Erfolge. Er starb 1922 in Wien in ärmlichen Verhältnissen.

Zeitgemäß?

Für Kapellmeister*innen stellt sich immer wieder die Frage, ob die Kompositionen von Ziehrer in unserer heutigen Zeit noch attraktiv genug sind, um in unseren Konzertprogrammen bestehen zu können. Aus meiner Sicht ist es auch 2022 notwendig, dieses großartige Kulturerbe unseren Musiker*innen zu vermitteln beziehungsweise unserem Publikum zu Gehör zu bringen.

Ziehrer war ein sehr erfolgreicher Komponist, der wunderbare Melo-

dien komponierte, die gleichzeitig für verschiedene Orchesterformen, zum Beispiel Streichorchester, Salonorchester oder Blasorchester, instrumentiert wurden. Musiker wie die „Hoch- und Deutschmeister“ spielten damals an einem Tag unter anderem dieselben Musikstücke am Vormittag auf Streich-, am Nachmittag auf Blasmusikinstrumenten und abends als Salonorchester. Daher sind zahlreiche Polkas, Walzer und Märsche nicht Transkriptionen, sondern Originalkompositionen für Blasorchester.

Zeitgemäß!

Aber wie klang ein Blasorchester damals und wie ist unsere Klangvorstellung heute? Für uns Dirigent*innen ist es eine Herausforderung, wie wir diese Kunstwerke behandeln müssen, um ihnen ein Leben einzuhauchen, das heute noch einen Erfolg garantiert. Wichtig dabei ist, dass wir unser Orchester in ein Gefüge bringen, das den Klang dieser Musik widerspiegelt. Hilfreich bei dieser „Wiener Musik“ ist auch der Faktor, dass unsere Flügelhorn- und Tenorhornregister mit ihrem weichen Klang – ein österreichisches Markenzeichen – sich optimal in diese Werke einfügen. Die Frage, ob ein Walzer aus dieser Zeit mit „Wiener Begleitung“ gespielt werden muss, ist für mich nicht ausschlaggebend, um auf diese einzigartige Musik zurückzugreifen. Auch unser Saxophonregister, das heute aus der Blasmusik nicht mehr wegdenken ist, würde Herr Ziehrer 2022 gerne in der Instrumentierung hören.

Bei der Interpretation der verschie-





denen Polkas, Walzer und Märsche ist es wichtig, nicht nur Kopien von Aufnahmen renommierter Orchester umzusetzen, sondern seine eigene Interpretation in die Partitur einfließen zu lassen. Bei allen Schwierigkeiten, die die Musik von Ziehrer mit sich bringt, sollte man nicht gleich die Flinte ins Korn werfen. Der Erfolg bei Musiker*innen und Publikum wird uns recht geben, nicht auf einen „alten Schinken“ zurückgegriffen zu haben; so auch beim Bundeswettbewerb „Polka, Walzer, Marsch“ – hier die Teilnehmer:

- Bauernkapelle St. Georgen (Burgenland)
- Alt-Lavanttaler Trachtenkapelle St. Paul (Kärnten)
- Musikverein Gaming (Niederösterreich)

- Trachtenkapelle Kirchheim (Oberösterreich)
- Musikverein Mariahof (Steiermark)
- Bürgerkapelle Brixen (Südtirol)
- Bundesmusikkapelle Söll (Tirol)
- Musikkoprs der Lazarus Union (Wien)

Es gibt unzählige Kompositionen, die für unsere einzigartige Blasmusik geschrieben oder arrangiert worden sind. Manche werden in Vergessenheit geraten, andere werden immer wieder zur Aufführung gelangen, so wie die Musik von Ziehrer.

Ich freue mich auf ein spannendes Blasmusikwochenende in Wien mit vielen wunderbaren Interpretationen von Carl Michael Ziehrer.

Herbert Klingler ■

LITERATURTIPP

„Donausagen Walzer“ von Carl Michael Ziehrer, arrangiert von Peter Josef Hammer

Der „Donausagen Walzer“ ist von großer Bedeutung, denn er ist das einheitliche Pflichtstück für den Bundeswettbewerb „Polka-Walzer-Marsch“ am 5. Juni im ehrwürdigen Festsaal des Wiener Rathauses.

Der Walzer wurde bei einem Ball der Stadt Wien am 19. Jänner 1893 im Festsaal des Wiener Rathauses durch die Musik der „Hoch- und Deutschmeister“ unter Leitung des Komponisten uraufgeführt.

Das Musikstück charakterisiert die Ufer der Länder, die den langen Lauf der Donau säumen. Ziehrer verwendet einerseits ungarische Motive - die er teilweise aus seiner eigenen ungarischen Rhapsodie Veszttet Szerencse („Verlorenes Glück“) „entlehnt“ hat -, außerdem Ländlermotive sowie einige Takte eines bosnischen Kolos (sie stammen vom Ballett Eine Hochzeit in Bosnien von Josef Bayer). Die Kopfmelodie von Walzer I könnte von Walzer Valurile Dunării („Donauwellen“) des rumänischen Militärkapellmeisters Josef Ivanovici inspiriert sein.



„Donausagen Walzer“
zum Nachhören



Original Ziehrer Konzerte

■ Was hat Carl Michael Ziehrer in seinen Konzerten gespielt und wie hat er sie gestaltet? Anlässlich des Ziehrer-Jubiläumsjahres ist die Idee entstanden, seine beliebtesten Konzertprogramme in der von ihm gewählten Abfolge „nachzustellen“ und mit den auf Streaming-Plattformen vorhandenen Aufnahmen wieder zum Klingen zu bringen. Basis dafür sind die zahlreichen im sog. „Vergnügsanzeiger“ in der zeitgenössischen Wiener Tagespresse abgebildeten Konzertprogramme Ziehrers während seiner Tätigkeit als Kapellmeister des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 4 „Hoch- und Deutschmeister“; es waren insgesamt 4.866 Aufführungen von 749 Werken. Manche Stücke hat C. M. Ziehrer nur ein- oder zweimal gespielt, andere wiederum sehr oft. Die Konzerte wurden in der Regel „auf Streich“ gespielt, viele Kompositionen stammen von Ziehrer selbst.

Friedrich Anzenberger ■



Nähere Informationen sowie Links zu den Playlists der Konzerte und zu jeder einzelnen Komposition:
www.anzenberger.info/original-ziehrer-konzerte

Die Jugendarbeit des Wiener Blasmusikverbandes und seine Jugendorchester

Nachwuchs

Der Wiener Blasmusikverband – ein wichtiger Impulsgeber für die Zusammenarbeit mit dem Wiener Musikschulwesen

Vor fast genau 20 Jahren hat Herbert Klinger, damals in seiner Funktion als Landesjugendreferent des WBV, begonnen, ein Landesjugendblasorchester in Kooperation mit dem Wiener Musikschulwesen neu zu formieren – es wurde zu einer Erfolgsgeschichte.

Auch wenn es vor diesem Zeitpunkt unter Landeskapellmeister Hans Schadenbauer bzw. Landesjugendreferent Heinz Hartlieb immer wieder sehr gute Initiativen für eine nachhaltige Jugendarbeit gegeben hat, in den letzten beiden Jahrzehnten ist viel geschehen. Herbert Klinger hat mittlerweile die Funktion des Landeskapellmeisters übernommen und die Funktion des Landesjugendreferenten wurde im Jahre 2013 an Gerhard Bergauer übergeben, seit 2021 von seiner Stellvertreterin Sonja Equiluz unterstützt.

Talentschmiede

Aus dem damaligen Landesjugendblasorchester haben sich in Wien mittlerweile mehrere verschiedene Jugendorchester in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden etabliert, welche aus Musikschüler*innen der Stadt Wien Musikschulen, der Musikgymnasien Wiens und der Wiener Blasorchester bestehen.

1. Wienweite Orchester in Kooperation mit den Stadt Wien Musikschulen – geprobt wird in der Zentrale der Musikschule:

- **Holz-, Blech- & Co KG** (Ltg: Peter Vorhauer-Krenn, Raffaella Haindl-Schörgendorfer)
- **Junior Blasorchester** (Ltg: Friedrich Gindlhumer)
- **Sinfonisches Jugendblasorchester Wien** (Ltg: LKpm-Stv. Daniel Muck)

2. Direkte Zusammenarbeit von Musikvereinen und Jugendorchester, wodurch ein intensiver Kontakt mit den ortsansässigen Musikvereinen gegeben ist.

- **Orange Corporation** (Ltg: LJRef. Gerhard Bergauer) kooperiert mit dem MV Leopoldau
- **JBO Oberlaa** (Ltg: Friedrich Gindlhumer) kooperiert mit dem MV Kurorchester Oberlaa und den Stadt Wien Musikschulen

Die Jugendlichen lernen projektweise Literatur kennen, mit der sie in den Musikkapellen und der Musikschule wenig konfrontiert werden.

Veranstaltungen

Das Landesjugendreferat des Wiener Blasmusikverbandes veranstaltet jährlich einen Abend der Wiener Blasmusikjugend, wo neben den Jugendblasorchestern auch Ensembles und andere Formationen aus den Reihen der Jungmusiker*innen ihre Auftrittsmöglichkeit bekommen. Darüber hinaus werden regelmäßig auch Konzerte im Odeon Theater, im Wiener Konzerthaus und im MuTh – Konzertsaal der Wiener Sängerknaben gegeben.

So wie der Abend der Wiener Blasmusikjugend regelmäßig ein fantastisches Feedback durch das Publikum liefert, hat sich auch der Tag der Blasmusik bei allen teilnehmenden Jungmusiker*innen zu einem unverzichtbaren Highlight im „Blasmusikjahr“ entwickelt. Zu diesem Projekttag werden z. B. alle Jungmusiker*innen aus den Musikvereinen und den Musikschulen eingeladen, in einem großen Orchester gemeinsam zu musizieren, neue Stücke zu erarbeiten, sich kennenzulernen, aber vor allem Spaß daran und an der Gemeinschaft zu haben.



Orange Corporation



Sinfonisches Jugendblasorchester Wien

Immer wieder gelingt es dem WBV, für derartige Veranstaltungen renommierte Persönlichkeiten der Musikwelt zu gewinnen, wie z. B. Otto M. Schwarz oder Mitglieder der Wiener Philharmoniker etc.

Bei den Philharmonikern

Apropos Wiener Philharmoniker: Nach 2013 sind die Wiener Jungmusiker*innen heuer abermals beim Sonderkonzert der Wiener Philharmoniker im Rahmen der Salzburger Festspiele vertreten: Sonntag, 28. August, 11.30 Uhr Felsenreitschule, Salzburg – schauen und hören Sie sich das an!

Preise und Projekte

Besonders hervorzuheben sind an dieser Stelle auch die hervorragenden Platzierungen beim JUVENTUS Music Award, dem **Innovationspreis (Würdigungspreis) der Österreichischen Blasmusik**, der an besonders nachhaltige und musikalisch-gemeinschaftlich fördernde Projekte von der Österreichischen Blasmusikjugend vergeben wird.

Mit einem tollen Integrationsprojekt der Orange Corporation, des Musikvereins Leopoldau, der Musikschule Wien und des Wiener Blasmusikverbandes unter der Bezeichnung „Musik

mit jugendlichen Asylwerbern“, welches das Ziel verfolgte, den jugendlichen Asylwerber*innen einen unkomplizierten Zugang zum aktiven Musizieren zu ermöglichen, erreichte die **Orange Corporation** im Jahr 2016 den **3. Platz**.

Im Dezember 2018 veranstaltete die **Akademische Bläserphilharmonie Wien** ein Musikvermittlungprojekt in Kooperation mit dem Musikvermittlerteam Elisabeth Simbeni und Michaela Haider: "Mimi & Musicus ... und der Wundervogel - Kinderkonzerte für Sinfonische Blasmusik". In neun Konzerten an drei Tagen wurden unter der musikalischen Leitung von Andreas Simbeni 1.416 Kinder aus städtischen und privaten Volksschulen erreicht, für die und mit denen gemeinsam musiziert wurde. Mit diesem Projekt erreichte die **Akademische Bläserphilharmonie Wien** sogar den **1. Platz!**

Abschließend sei all jenen gedankt, die mit großem Einsatz für die Blasmusikjugend im Bundesland Wien unermüdlich tätig waren und weiterhin sind. Wir freuen uns schon jetzt, Ihnen von der Umsetzung zukünftiger kreativer Ideen berichten zu können.

Daniel Muck ■

Wiener Jungmusiker*innen

beim Sonderkonzert der Wiener Philharmoniker im Rahmen der Salzburger Festspiele

Sonntag | 28. August | 11.30 Uhr

Felsenreitschule | Salzburg

FAMILIENUNTERNEHMEN SEIT 1875



Ihr Fachgeschäft für
Musikinstrumente & Reparaturen

VERKAUF
REPARATUR
ERZEUGUNG

VOTRUBA
MUSIK
www.votruba-musik.at

Lerchenfelder Gürtel 4
1070 Wien
Tel. +43 (1) 523 74 73
office@votruba-musik.at

Die Militärmusik der Garde

Heeresmusikchef Oberst Bernhard Heher, Oberstleutnant Hans Kausz als zweiter Gardekapellmeister und Musikmeister Vizeleutnant Gerald Springer im Interview.

Gibt es besondere Ereignisse, die für die Entwicklung der österreichischen Militärmusik wichtig waren?

Heher: Ja, um der jungen Erzherzogin Maria Theresia kurz nach ihrem Amtsantritt im Rahmen des Erbfolgekrieges zu Hilfe zu eilen, zog am 27. Mai 1741 die Feldmusik der Pandurenscharen mit ihren Trompeten, Becken, Pauken und Rasseln in Wien ein. Das war eine Sensation, denn die damalige Militärmusik bestand ja aus viel kleineren Besetzungen. Ein weiteres besonderes Datum war der 26. September 1955, als nach vielen Jahren fremder Herrschaft wieder eine provisorische Grenzschutzabteilung in die Bundeshauptstadt einmarschierte. Die Spitze der Formation bildete ein Musikzug, der in der Folge zum Grundstock der Militärmusik des Gardebataillons wurde.

Wie war der Dienst in den letzten beiden Jahren?

Heher: Bedingt durch die Pandemie wurde leider nicht viel musiziert. Neben dem einen oder anderen staatsprotokollarischen Musikeinsatz wurden die Gardemusiker*innen zu As-

sistenz- und Unterstützungsleistungseinsätzen wie „Contact-Tracing“ in der AGES und im Callcenter des BMEIA eingesetzt.

Wie ist der aktuelle Personalstand?

Heher: Wir haben derzeit einen Gesamtstand von 70 – aber wir suchen stets junge Frauen und Männer, die ihren Grundwehrdienst bei der Gardemusik ableisten möchten. Neben dem Haupteinrückungstermin im Juli können sich für den September-Einrückungstermin auch Streicher*innen zur Gardemusik Wien melden (E-Mail: bernhard.heher@bmlv.gv.at; johann.kausz@bmlv.gv.at).

Welche Aufgaben hat der zweite Gardekapellmeister als Lehroffizier für angeheendes Kaderpersonal?

Kausz: Die Gardemusik Wien ist – neben Repräsentationsaufgaben – auch für die musikalische Fachausbildung angehender Musikunteroffiziere und Stabsunteroffiziere sowie Musikoffiziere (Militärkapellmeister) verantwortlich. Im Zuge dieser Kaderausbildung werden sämtliche musiktheoretische

und musikpraktische Inhalte vermittelt. Pro Jahr werden zwei Kaderausbildungslehrgänge durchgeführt. Planen, proben, unterrichten sowie musikalische Ausrückungen prägen somit unsere „daily routine“.

Und wie ist das beim Musikmeister?

Springer: Der Musikmeister führt als Stabführer die Militärmusik bei öffentlichen Auftritten und beim Musikexerzieren. Nebenher bin ich auch als Lehrunteroffizier in der Musikunteroffiziersausbildung tätig. Das Kreieren und Einstudieren von Showelementen sowie das Proben der Dienstmusik gehört ebenso zu meinem Tätigkeitsbereich. Darüber hinaus plane ich gemeinsam mit den beiden Militärkapellmeistern die laufenden Musikeinsätze und Personaleinteilungen.

Kann man die Gardemusik Wien unterstützen?

Heher: Ja, indem sich viele bei unserem Förderverein www.militaermusikfreunde.at anmelden. Mit den Mitgliedsbeiträgen können wir zusätzliche Ausbildungsmodule starten. ■

Viele Jahre schon wurde die Kooperation zwischen dem WVB und der Gardemusik gepflegt und gelebt. Im Jahre 2018 war es so weit und die Gardemusik hat die Beitrittsklärung zum Wiener Blasmusikverband unterzeichnet! Gardekapellmeister Oberstleutnant Mag. Johann Kausz, Prof. Mag. Wolfgang Findl, Heeresmusikchef und Gardekapellmeister Oberst Mag. Bernhard Heher, Obmann des Vereins der Militärmusikfreunde Österreichs, LO Wolfram Baldauf (v. l.)



Kontakt

Wolfram Baldauf
Tel. 0664/88269070



Jetzt Mitglied werden
und die Militärmusik unterstützen!
www.militaermusikfreunde.at

Traditionsmarsch aus Wien:

„Wagrader Grenadier-Marsch“ von Josef Wiedemann



Josef Wiedemann (1828 – 1919)

■ Offizieller „militärischer“ Traditionsmarsch der ehemaligen Reichshaupt- und Residenzstadt Wien ist der „Wagrader Grenadier-Marsch“ op. 60 von Josef Wiedemann, der 1885 komponiert wurde und zunächst „Wagram-Marsch“ hieß. Er erinnert an die Schlacht bei Deutsch-Wagram in der Nähe Wiens am 5. und 6. Juli 1809. Der Marsch wurde in der offiziellen Sammlung der „Historischen Märsche“ von 1895 dem k.u.k. Infanterie-Regiment Nr. 42 zugewiesen. Komponist ist Josef Wiedemann (1828-1919), der mehr als vier Jahrzehnte die Militärmusikkapelle dieses Truppenkörpers leitete und als hervorragender Strauss-Interpret galt. Wiedemanns Kapelle hat übrigens auch am 15. Februar 1867 den berühmten Walzer „An der schönen blauen Donau“ op. 314 von Johann Strauss Sohn (in Streichbesetzung) uraufgeführt.

Den Worten des Bundeskapellmeister-Stellvertreters und Wiener Landkapellmeisters Herbert Klinger folgend, hat der Marsch „Wien bleibt Wien“ von Johann Schrammel (1850-1893), Primgeiger des bekannten Schrammelquartetts, Wiedemanns Komposition als Traditionsmarsch weitgehend abgelöst und wird heute wesentlich häufiger gespielt. „Wien bleibt Wien“ wurde von der Musik des Infanterie-Regiments Nr. 4 „Hoch- und Deutschmeister“ bei einer Festveranstaltung zum 25-Jahresjubiläum der Musikertätigkeit der Brüder Johann und Josef Schrammel am 24. August 1886 in Wien uraufgeführt. Im Trio hat Johann Schrammel sein melodisches Walzerlied „s Herz von an echten Weana“ verarbeitet.

Nicht unerwähnt bleiben sollten zwei weitere Traditionsmärsche, die untrennbar mit der Stadt Wien verbunden und sehr oft zu hören sind: Der „Radetzky-Marsch“ op. 228

von Johann Strauss Vater, der Johann Wenzel Radetzky von Radetz (1766-1858) gewidmet ist und am 31. August 1848 auf dem Wasserglaci in Wien (etwa das Gelände des heutigen Stadtparks und des Kursalons) von der Strauss-Kapelle erstmals gespielt wurde. Er hat als unwiderruflich letzte Zugabe des Neujahrskonzerts der Wiener Philharmoniker große Popularität erreicht. Häufig aufgeführt wird auch der sog. „Deutschmeister-Regimentsmarsch“ von Wilhelm August Jurek (1870-1934), der am 19. März 1893 im

Ober-St. Veiter Kasino in Wien bei der Halbzeitfeier der damals dreijährigen Dienstverpflichtung von Jurek und seinen Kameraden uraufgeführt wurde. Er war allerdings nie der offizielle Regimentsmarsch der Deutschmeister. Sehr bekannt wurde der Refrain „Mir san vom k.u.k. Infanterie-Regiment Hoch- und Deutschmeister Numero 4“, der dem Komponisten beim Stempeln der Überzeit-Erlaubnisscheine eingefallen sein soll.

Friedrich Anzenberger ■

Die erste Seite der Blasmusikpartitur von „Wagram-Marsch“ in der Sammlung der historischen Märsche von 1895 und das Titelblatt des Marsches „Wien bleibt Wien“



Weitere Infos: Elisabeth Anzenberger-Ramminger, Friedrich Anzenberger und Walter Schwanzer, „Märsche der k. u. k. Zeit, Von Achleitner bis Ziehrer“, Rohrendorf bei Krems: Walter Schwanzer Musikverlage, 2004.

Philharmonischer Klangstil

Wiener Pauke

Es gibt nur wenige Orchester, die man bereits an ihrem Klang erkennt. Eines davon sind die Wiener Philharmoniker, die unsere Bundeshauptstadt und unser ganzes Land weltweit repräsentieren. Ihre spezielle Instrumentation trägt wesentlich dazu bei und die Wiener Pauke ist untrennbar damit verbunden.

Seit 1842, dem Jahr der Gründung der Wiener Philharmoniker, hat unser Land nicht weniger als fünf extrem verschiedene Staatsformen erfahren und teilweise erlitten, dazu den Untergang eines 600 Jahre bestehenden Weltreichs und zwei Weltkriege. Es ist keineswegs selbstverständlich, dass eine Institution mehr als 170 Jahre an ihren grundlegenden Prinzipien festhält bzw. sie weiter aufrechterhalten kann; vor einem derartigen historischen Hintergrund und angesichts einer immer rasanter sich verändernden Welt ist es noch erstaunlicher, dass im Vormärz durch den Komponisten und Dirigenten Otto Nicolai und die damaligen Orchestermittglieder des k. k. Hof-Operntheaters nächst dem Kärntnertor eine Idee realisiert wurde, die auch im 21. Jahrhundert ihre Lebensfähigkeit unter Beweis stellt.

Eine Erfolgsgeschichte

Die Basis einer derartigen Erfolgsgeschichte kann nicht ein eindimensionales Phänomen bilden, sie muss auf mehrere Faktoren gestützt sein. Im Falle der Wiener Philharmoniker sind die wichtigsten Faktoren weithin bekannt: die Personalunion mit dem Orchester der Wiener Staatsoper und damit die permanente Konfrontation mit dem Musiktheater und mit der vox humana; die demokratische Selbstverwaltung und künstlerische Eigenverantwortlichkeit im unabhängigen, nicht subventionierten Verein Wiener Philharmoniker und das damit verbundene Qualitätsbewusstsein; die lokale Musiziertradition – in manchen Instrumentengruppen lässt sich das Lehrer-Schüler-Verhältnis lü-

ckenlos bis in das Jahr 1819 verfolgen, also in das Gründungsjahr des Konservatoriums der Gesellschaft der Musikfreunde und somit in die Beethovenzeit; das Bemühen um die Erhaltung bzw. behutsame Modifizierung des vielzitierten „philharmonischen Klangstils“.

Ein weiterer Faktor ist zweifellos die in Summe äußerst vielschichtige intensive Befassung zahlreicher Mitglieder mit verschiedensten Teilgebieten der Musik: Komposition, Lehrtätigkeit, Musikgeschichte, Musiktheorie, Musiksoziologie etc. Einen für den „philharmonischen Klang“ wesentlichen Aspekt stellen die Bemühungen um die Erhaltung bzw. Weiterentwicklung der spezifischen Instrumente dar, welche das Orchester verwendet. Neben der Wiener Oboe und dem Wiener Horn, also den auch international bekanntesten Exponenten des „philharmonischen Klanges“, war und ist die Pauke Gegenstand permanenter Bemühungen, wobei am Beginn dieses Weges ein auch musikhistorisch relevanter Name steht: der aus Böhmen gebürtige Hans Schnellar (1865-1945).

Hans Schnellar

Er wurde im Jahre 1894 von Hofkapellmeister Hans Richter (1843-1916), dem legendären Dirigenten der Bayreuther Uraufführung von Richard Wagners „Ring des Nibelungen“, an die Wiener Hofoper engagiert, war bis 1932 als Pauker im Opernorchester und bei den Wiener Philharmonikern und unterrichtete von 1908 bis 1932 am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde bzw. an dessen Nachfolgeinstitut,

der Akademie für Musik und darstellende Kunst. Schnellar arbeitete mit wissenschaftlicher Akribie an der technischen Weiterentwicklung seines Instruments: Er beschäftigte sich, unterstützt und ermutigt von Hofoperndirektor Gustav Mahler wie von Staatsoperndirektor Richard Strauss, mit technischen Verbesserungen und erwarb 1920 ein Patent auf die Erfindung einer Hebelpauke. Bei seinem Amtsantritt als Chefdirigent der New Yorker Philharmoniker (1909) veranlasste Gustav Mahler den Ankauf von zwei Paar Schnellar-Pauken (und bemühte sich überdies, Schnellar zur Annahme eines Engagements in seinem nunmehrigen Orchester zu bewegen). Schnellars Handkurbelpauken bewährten sich ferner in so hohem Maß in den Werken von Richard Strauss, dass der Meister ihm sogar gestattete, die Paukenstimme in der „Sinfonia Domestica“ an einer Stelle abzuändern und das Instrument thematisch einzusetzen.

In der Reihe der Pauker der Wiener Philharmoniker, die 1842 mit Anton Hudler und Alois Blacho beginnt und aus bisher 21 Musikern besteht, nimmt Schnellar allein aufgrund der fruchtbaren Auseinandersetzung mit Mahler und Strauss eine herausragende Stellung ein. Jener Impetus, mit dem er sich der Weiterentwicklung seines Instruments widmete, lebte und lebt im Orchester fort: Richard Hochrainer (1904-1986) war nicht nur als Pädagoge tätig, sondern führte auch den Bau der Wiener Pauke ebenso weiter wie Wolfgang Schuster (* 1942), der von 1961 bis 2005 der Schlagwerkgruppe der



Anton Mittermayr

Seit September 1996 ist er Solopaukist im Orchester der Wiener Staatsoper und bei den Wiener Philharmonikern, seit September 1999 ein Mitglied des Vereines der Wiener Philharmoniker. Er unterrichtet seit 2002 an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Seit 2012 ist er Professor für Schlagwerk an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien sowie Senior Lecturer an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

Geschäftsführer der Wiener Pauken Produktions GmbH

Weitere interessante Informationen:
www.wienerpauken.at

Staatsoper bzw. der Wiener Philharmoniker angehörte. Mittlerweile liegt die Tradition des Instrumentenbaus in den Händen von Anton Mittermayr (* 1970), der seit 1996 Pauker des Staatsopernorchesters ist und seit 1999 dem Verein Philharmoniker angehört. Durch die verschiedenen Generati-

onen an philharmonischen Paukenbauern lässt sich ein Prinzip verfolgen: das Bemühen um die Beibehaltung des Klangideals bei gleichzeitiger technischer Weiterentwicklung des Instruments. Die Verfolgung dieses Ziels, auf Begeisterung und Feuer für die Musik gegründet, ist Garant für die weitere Lebensfähigkeit

der im Vormärz geborenen „Philharmonischen Idee“, stellt sie doch den Versuch dar, der Maxime Otto Nicolais und der Gründungsväter gerecht zu werden: „... mit den besten Kräften, das Beste auf die beste Weise“.

Clemens Hellsberg
Historiker, ehem. Vorstand Wiener Philharmoniker ■

Der WBV bedankt sich bei Prof. Dr. Clemens Hellsberg und Univ.-Prof. Anton Mittermayr für die fundierte Unterstützung bei diesem Thema.

Michael Foltinowsky | Präsident des Wiener Blasmusikverbandes | Vizepräsident des Österreichischen Blasmusikverbandes



Kliment

Vielseitig –
Innovativ –
der Tradition
verbunden

MUSIKVERLAG
ihr kompetenter Notenlieferant

www.kliment.at
1090 Wien | +43 (0)1 317 51 47

Ab sofort:
Der KLIMENT-YOUTUBE-KANAL
mit tollen
Neuerscheinungen!



SCHLOSS
TABOR
2022

Brass

Frühling

22.-24. APRIL

KAISER MUSIKANTEN

BURGENLAND BLECH CUVÉE

MOUNTAIN CREW

SÜDBURGENLÄNDER BÖHMISCHE

WÜDARAMUSI • MORITZ&CO

MV NEUHAUS • MV MINIHOFF • MV ST. MARTIN



**KULINARIK VOM
UHUDLERLAND**

**GRATIS
SHUTTLE AUS
JE, FE, FB, FF**

Alle Infos auf
SCHLOSSTABOR.AT

Schloss Tabor | Taborstraße 3
8385 Neuhaus/Klb. | 03329 43 037



Bundesjugendbeirat



#JUGENDCORNER

Bundesjugendbeirat 2022 – Wir brauchen dich!

Die Österreichische Blasmusikjugend (ÖBJ) ist wieder auf der Suche nach engagierten, kreativen und kritischen Jugendlichen. Deshalb brauchen wir DICH! Setze gemeinsam mit der ÖBJ neue und innovative Ideen um! Schenke uns deine beratende Stimme!

Seit dem Jahr 2015 besteht der Bundesjugendbeirat der ÖBJ. Mehr als 70 jugendliche Teilnehmer*innen haben seither in diesem Gremium, das besonders die Basis betreffende Themen unseres Blasmusikwesens diskutiert, mitgearbeitet und neue Ideen bzw. Ansätze für spannende Projekte der ÖBJ eingebracht. Die Auswahl der Mitwirkenden erfolgte jedes Jahr nach einem anderen System.

Mitgestalten
und Zukunft
formen –
deine Vision
bewegt!

Ein Netzwerk für Macher*innen

Im Bundesjugendbeirat hast du die Möglichkeit, mit begeisterten Musiker*innen das österreichische Blasmusikjugendwesen zu gestalten. Gemeinsam mit Gleichgesinnten erarbeitest du Innovationen, treibst sie voran, hinterfragst kritisch und schenkst uns deine beratende Stimme. Das Ziel des Bundesjugendbeirates ist es, Wünsche, Fragen und Vorschläge unserer Musiker*innen in den Musikkapellen zu diskutieren und dadurch unser Blasmusikjugendwesen weiterzuentwickeln. Deshalb braucht die ÖBJ dich, deine Ideen, dein Engagement und freut sich über deine Teilnahme!

Termin | Facts

- **Treffen des Bundesjugendbeirates 2022**
14. Mai 2022 in Ried im Innkreis im Zuge der MUSIC-AUSTRIA-Musikmesse

Wir würden uns freuen, mit dir gemeinsam die Zukunft der Österreichischen Blasmusikjugend zu gestalten!

Alle Infos und die Online-Anmeldung unter:
www.blasmusikjugend.at/jugend/bildungsangebot/bundesjugendbeirat



Der Klang des weißen Goldes

Ein Musikvermittlungskonzept für Blasorchester

Im letzten Artikel aus dieser Reihe sind die Grundlagen der Musikvermittlung und ihre Ziele eingehend dargestellt worden – jetzt geht es um die konkrete Umsetzung von Aktivitäten. Hier ein Beispiel aus Salzburg.

Im Jahr 2021 startete der Salzburger Blasmusikverband eine österreichweite Ausschreibung für professionell ausgearbeitete Musikvermittlungsprojekte, die auf einer zeitgemäßen Instrumentenvorstellung in Zusammenarbeit mit örtlichen Volksschulen basieren. Die Projekte sollten mit einem dementsprechenden Inhalt, pädagogischem Begleitmaterial und konkreten Mitmachaktionen versehen sein. Insgesamt wurden elf Konzepte aus ganz Österreich und Bayern eingereicht, die man einer eingehenden Beurteilung unterzog.

Das Siegerprojekt

„Der Klang des weißen Goldes“ wurde von Florian Moitzi komponiert. Das Gesamtkonzept sowie das pädagogische Begleitmaterial stammen von Katharina Eckersdorfer. Das Stück ist ab einer Quartettbesetzung spielbar und ist in einer flexiblen Instrumentierung mit optionalem Schlagwerk, aber auch in voller Orchesterstärke umsetzbar.

Die Zielgruppe sind Kinder im Volksschulalter, auch dementsprechendes Unterrichtsmaterial für Volksschulpädagog*innen ist im Pa-

ckage enthalten. Die Gesamtdauer beträgt ca. 45 bis 50 Minuten, was der Länge einer Schulstunde entspricht. Im Rahmen der Geschichte werden bis zu vier Instrumente genauer vorgestellt. Nach dem Konzert können Kinder Instrumente ausprobieren, Elterngespräche geführt und weitere Werbemaßnahmen von Musikkapellen ergriffen werden. Das volle Paket mit Partitur, Stimmen und Zusatzmaterial ist beim Orchestral-Art-Verlag erhältlich.

Worum geht's?

Es war einmal vor langer Zeit, da glaubten die Menschen im Salzburger Land an kleine Bergkobolde, die sie und ihre Lieben vor Unheil und Gefahr beschützen sollten. Zum Dank dafür stellten sie Schalen mit kleinen Lichtern auf und sangen die schönsten Melodien zu den Bergen hinauf. Das gefiel den Kobolden so gut, dass sie die Menschen mit ihrem kostbarsten Schatz – dem weißen Gold – beschenkten. Die Salzburger*innen ahnten nicht, wie wichtig diese Klänge für die Kobolde waren, die sich als sehr musikalische Gesellen herausstellten.

In der Geschichte vom Klang des weißen Goldes entdeckt das Publikum gemeinsam mit den Musizierenden die unterschiedlichen Instrumentenklänge der Bergkobolde und erlebt mit ihnen ein salzig-klangvolles Abenteuer.

Katrin Fraiß



Livemitschnitt
der Uraufführung
auf YouTube:

Lehrgang für
Jugendreferentinnen und
Jugendreferenten

ÖBV-Lehrgang zum
Diplomierten Vereinsfunktionär

AUS- UND WEITERBILDUNGEN
FÜR VEREINSFUNKTIONÄRE



Ein Hoch dem Ehrenamt!

■ Ein Versuch, euch das Amt eines Vereinsfunktionärs schmackhaft zu machen.

Zuerst muss es einmal deutlich gesagt werden: Wir brauchen dringend Musiker*innen, die sich nicht nur mit ihrem musikalischen Können in den Musikverein einbringen, sondern auch im organisatorischen Bereich mitarbeiten.

Der Österreichische Blasmusikverband und die Österreichische Blasmusikjugend bieten als Anreiz bereits mehrere Fortbildungsangebote, besonders soll hier die Ausbildung zur diplomierten Jugendreferentin/zum diplomierten Jugendreferenten hervorgehoben werden. Bei diesen Seminaren werden viele Perspektiven beleuchtet, die sonst kaum Beachtung finden bzw. oft vernachlässigt werden oder aufgrund von Zeitmangel hintanstehen müssen. Junge Vereinsfunktionär*innen zu finden, ist eine sehr heikle und mit viel Fingerspitzengefühl auszuführende Aufgabe. Manche Menschen sind einfach dazu geboren, ihre Ideen und Motivation für andere einzusetzen.

Motivation

Bei manchen ist es auch so, dass die „organisatorische Leidenschaft“ im Verein erst geweckt werden muss. Leute, die gerne etwas bewegen wollen, sollten unbedingt in diese Richtung gefördert werden. Es ist eine wichtige und für den Verein (über-)lebensnotwendige Aufgabe, junge Mitglieder an neue Aufgaben heranzuführen. In der Realität geschieht das nur allzu oft auf eine etwas unorthodoxe Art und Weise – im Volksmund auch als „ins kalte Wasser werfen“ bekannt. Speziell im Jugendbereich kommt es immer wieder zu der Situation, dass Mitglieder dieses Amt zugesprochen bekommen, weil sie jung sind. Das kann sich als sehr großer Fehler herausstellen. Denn gerade in der Jugendarbeit ist es wichtig, eingearbeitet zu sein.

Erfüllung

Das Ausüben eines Ehrenamts kann

sehr erfüllend sein, da man doch einiges zu bewirken vermag. Der Aufwand an Zeit und Nerven wird durch zufriedene und motivierte Kolleg*innen im Verein aufgewogen. Dinge zu ändern und zu verbessern, ist in gefestigten Strukturen oft schwierig, aber mit guten und fachlich fundierten Argumenten kann man auch das erreichen. Liebe junge Kolleg*innen, traut euch was zu und sprecht einmal mit eurer Vereinsführung darüber, dass ihr euch gerne einbringen wollt. Es wird niemand dagegen sein. Denn der Fortbestand eines Vereines muss nicht nur im musikalischen, sondern auch im organisatorischen Bereich gesichert werden.

Informiert euch auf der Homepage des ÖBV und der ÖBJ über die vielfältigen Fortbildungsangebote.

„Lehrgang für Jugendreferentinnen und Jugendreferenten in Musikvereinen und Musikverbänden“ und „ÖBV-Lehrgang zum Diplomierten Vereinsfunktionär“:



Traut euch!

Thomas Brunner

FÜHREN Management
Jugendarbeit MOTIVIEREN
TEAMWORK Organisation
Persönlichkeitsbildung



VDHM ist die Kooperation der Firmen Votruba Musik, Danner Musikinstrumente, Musik Hammerschmidt und Musik Aktiv

Musik im Zeichen des Klimawandels – ÖBJ4FUTURE!

Blasmusik und Nachhaltigkeit!

■ Nachhaltigkeit wird von immer größerer Bedeutung. Die Österreichische Blasmusikjugend nimmt sich heuer diesem wichtigen Thema an. Aus diesem Grund haben wir uns für einen Kreativwettbewerb, der ganz im Zeichen der Natur stehen soll, entschieden.

Voraussetzungen

- Ensembles mit drei bis zwölf Musiker*innen
- komponierte Stücke oder neu arrangierte Werke – alle sollen einen besonderen Bezug zum Klimawandel haben
- den musikalischen Beitrag durch Bild- oder Tonträger einreichen
- die Einreichung erfolgt über die Landesjugendreferent*innen
- die besten Einsendungen werden zu einer Finalrunde vom (13. bis 15. Juli) nach Bad Tatzmannsdorf eingeladen



Auch Berni und Michi sind bei diesem Projekt natürlich dabei und zeigen euch gleich mal, wie es geht. FOLGE ANSEHEN, INFORMIEREN und TEILNEHMEN!



ALLE INFOS

- 🌐 blasmusikjugend.at/studio
- 📌 [blasmusikjugend.at](https://www.facebook.com/blasmusikjugend.at)
- 📷 [blasmusikstudio](https://www.instagram.com/blasmusikstudio)
- ✉ studio@blasmusikjugend.at

Literaturtipp des Monats

von Gerald Oswald
Mitglied der ArGe-Literatur der ÖBJ



Komponist: Anselm Schaufler

Genre: Literatur für Jugendblasorchester

Schwierigkeitsgrad: BJ mit Wettbewerbsempfehlung

Verlag: Eigenverlag

Hello, good morning!

■ Dieses Werk ist eine motivierende Feel-Good-Nummer, die einen fröhlichen Tag musikalisch beschreibt – von dem Weckerläuten und dem Aufstehen über den Schulbesuch bis zu einem lustigen Nachmittag mit Freunden.

Durchsetzungsstark und klarer Sound



Thomann EP 906 GP Superior Euphonium

- Modell "Superior"
- 4 Perinetventile aus Edelstahl
- Anordnung: 3+1
- voll kompensiert
- Dual Bohrung: 15,00 - 16,80 mm
- Korpus aus Messing
- Außenzüge aus Neusilber
- Messing Schallbecher mit Ø 310 mm
- Trigger am Hauptstimmzug
- Gold Trim Kit
- vergoldete Außenzüge
- Ventildeckel oben und unten
- Wasserklappen und Stimmzugtrigger
- komplett hochglanzversilbert
- 3 Wasserklappen
- Gewicht: 5,15 kg
- inkl. Mundstück und Gigbag

€ 1498.-

BÖHMISCHER FRÜHLING

29. April – 1. Mai 2022

Der Frühling ist zurück – urig-ursprünglich, heimisch-heimelig, alt und neu, böhmisch-mährisch-tanzlmusisch. Das Woodstock der Blasmusik besinnt sich auf seine blasmusikalischen Wurzeln und lässt den Böhmisches Frühling nach zehn Jahren Winterschlaf wiederauferstehen. Von 29. April bis 1. Mai erwacht das Festival der böhmisch-mährischen Blasmusik im Innviertel wieder zum Leben. Erstmals seit 2010. Wie damals. Nur eben heute.

DORT, WO ALLES BEGANN

Es war im März 2006, als die Blaskapelle MaChlast und die Marktmusikkapelle St. Martin erstmals einen Böhmisches Frühling in der gräflichen Reithalle St. Martin im Innkreis auf die Beine stellten. Böhmisches-mährische Blasmusik. Familiäre Atmosphäre. Zulauf zuhauf. Ein wiederholungswürdiger Auftakt für eine blasmusikalische Erfolgsgeschichte also.

Mittendrin und vorn dabei auch damals schon: Woodstock-Gründer Simon Ertl, bei dem sich langsam, aber sicher die Idee eines mehrtägigen Festivals für Blasmusik breitmachte. Nach fünf Jahren Böhmisches Frühling fand 2011 zum ersten Mal das Woodstock der Blasmusik statt. Eine Geschichte nahm ihren Lauf. 2022 wird es ihn wieder geben. Den Ursprung des Ganzen. Den Böhmisches Frühling.

URIG-URSPRÜNGLICH

Es ist eine Hommage an die Anfänge. Eine blasmusikalische Ursprungstreise. Ein herzliches Heimkommen. Der Böhmisches Frühling steht zu 100 Prozent im Zeichen der traditionellen Blasmusik. Böhmisches-mährische Klassiker und Tanzlmsusi wie früher. Von Freitag, 29. April, bis Sonntag, 1. Mai, wird das Leitner Gut in der Woodstock Arco Area zum Zentrum für traditionsbewusste Blasmusikfans. Den Startschuss am Freitagabend – wie könnte es anders sein – macht die Blaskapelle MaChlast.

3 TAGE, 21 ACTS

Drei Tage lang wird dann das zünftige Musizieren im Mittelpunkt stehen. Acts wie da Blechhauf'n (ebenso schon beim ersten Böhmisches Frühling dabei), Viera Blech und die Rainer

Musikanten sorgen für gewohnt gekonnte Klänge. Vom Auftakt am Freitagabend bis zum Frühschoppen am Sonntag – 21 Acts werden gemeinsam mit den Gästen feiern.

LEITNER GUT

Urig, echt. Das ist nicht nur die Musik, sondern auch der Schauplatz des Blasmusikevents. Zwei Bühnen in zwei Stadeln werden drei Tage lang bespielt. Der Leitner Stadel und der nigelnagelneue Woodstock Stadel mitten in der Woodstock Arco Area stehen für rund 2.000 Festivalgäste bereit. Umgeben von Holzbalken, auf urigen Böden tanzend, in authentischen Gemäuern musizierend. Gemütlich und zünftig. Rundum gut auf dem Leitner Gut.

MUSIKANTENSTAMMTISCH

Heute wie damals wird beim Böhmi-



Fotos: WDB/Klaus Mittermayr



schen Frühling auch gemeinsam musiziert. Auf den Bühnen, an den Tischen, mit den Gästen und dazwischen. Der traditionelle Musikantenstammtisch ist wie gemacht für die Bradler in den Rei(he)n. Für die aktiven Genießer*innen, wie man so schön sagt. Am Samstag zwischen 13 und 16 Uhr wird beim Musikantenstammtisch im Leitner Stadel spontan musiziert. Traditionell, originell. Also Instrumente mitbringen und dabei sein!

FESTIVALGENUSS VON FRÜH BIS SPÄT

Auch die Nacht ist mitbedacht. Festivalgäste haben die Möglichkeit, Tageskarten zu erwerben oder ein ganzes Wochenende in frühlingshafter Festivalstimmung zu genießen. An Schlafmöglichkeiten auf dem Gelände mangelt es nicht. Egal, ob in den Brass Vegas Lodges oder in den komfortablen Liberty Homes, ob am Campingplatz oder im Caravan. Für jede Zunft gibt's die passende Unterkunft.

DAS BEREITS FIXIERTE LINE UP:

Viera Blech, da Blechhauf'n. Original Woodstock Musikanten, MaChlast, Kaiser Musikanten, Innsbrucker Böhmisches, Dunajská kapela, Wü-daraMusik, Die Rainer, Alpenlandler Musikanten, Ladislav Kubeš & Veselka, Brassaranka, Weiß'ngroana, Stallberg Musikanten, 5er-Gšpán, Musikantenkommune, Hartl Musi, Schnopsidee, d'Hoamatlandla, Wellweag, Innviertler Tanzlmusi.

TICKETS

Festivalpass. 79,90 €
Tagestickets
 Freitag 29,90 €
 Samstag 39,90 €
 Sonntag 19,90 €

**BÖHMISCHER
FRÜHLING**

29. April – 1. Mai 2022
 Leitner Gut | Woodstock Arco Area
www.boehmischer-fruehling.at

Tickets, Infos und das gesamte Line Up unter:

www.boehmischer-fruehling.at



ALOIS SCHÖPF

Jenseits des Tellerrands

Im Musentempel



Turn- und Mehrzweckhallen wirken antispirituell

■ Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges lag Österreichs Bundeshauptstadt Wien in Schutt und Asche. Trotz all der sehr konkreten Nöte der Bevölkerung hatten die Regierungen der neu erstandenen Zweiten Republik dennoch nichts eiliger zu tun, als das spirituelle Zentrum des Landes, die Staatsoper, so rasch wie möglich wiederaufzubauen. Ähnliches geschah auch in Deutschland. Opernhäuser sind eben bis in die Gegenwart hinein – von Kopenhagen über Oslo bis zum australischen Sydney – oftmals die architektonischen Chiffren der Identität eines ganzen Landes.

Dort, wo die Götter im Klang der Musik herabsteigen, wurden sie, um ihre Botschaften zu schützen, immer schon von Kathedralen umhüllt. Wo es, fernab von Religion, darum geht, dass eine moderne Gesellschaft versucht, sich im Theater, in Konzerten, vor allem jedoch in der Oper als dem radikalsten Gesamtkunstwerk widerzuspiegeln, schützt sie die Künste, im extremsten Fall ein kaum noch wahrnehmbares Pianissimo der Streicher*innen, durch die Mauern repräsentativer Bauten.

Die spirituelle Kraft der Musik kann sich nur an Orten entfalten, welche der Sensibilität und der Komplexität ihrer Botschaften akustisch und ästhetisch entsprechen. Das gilt nicht nur für professionelle Orchester und das herausragende Können ihrer Künstler*innen, sondern auf besondere Weise auch für Amateurmusikvereine, deren künstlerische Verletzlichkeit aufgrund des



Staatsoper Wien

geringeren Ausbildungsstandes der Akteur*innen als hoch einzustufen ist. Von den vier Bedingungen für ein erfolgreiches Konzert ist die sogenannte Location neben der Kompetenz des Dirigenten, der Qualität seines Programmes und dem Können des Orchesters die Basis, auf der alles andere aufbaut und für deren Tauglichkeit die Vereinsleitung verantwortlich zeichnet.

So einfach diese Forderung in ihrer abstrakten Ausformung klingen mag, im Konkreten könnte es sich oft als durchaus schwierig erweisen, sich etwa der akustischen und baukünstlerischen Niveaulosigkeit eines gemeindeeigenen Mehrzwecksaales zu verweigern und vom Publikum zu verlangen, das Konzert in den besser geeigneten Räumlichkeiten der Nachbargemeinde oder der nahe gelegenen Stadt zu besuchen.

Wo Musik und Kunst im Vordergrund stehen, und wäre es auch nur das Platzkonzert vor einem alten Wirtshaus, muss dennoch die Location passen. Wer hier nicht auf zumindest fairen – wenn nicht optimalen – Bedingungen besteht, kann sich gleich die Mühen einer korrekten Konzertvorbereitung und vieler Proben ersparen.



alois.schoepf@aon.at, schoepfblog.at

© JFL Photography – AdobeStock

Foto: Thomas Steinlechner

NEUERÖFFNUNG:

Brassego-Bläsertreff-Servicefiliale

Alois Mayer, Instrumentenerzeugermeister und Firmengründer von Haagston-Brassego Instrumentenbau (3350 Stadt Haag), freut es sehr, dass es ihm und seinem Team möglich ist, im Salzkammergut (8990 Bad Aussee, Hauptstraße 148) die neue Brassego-Bläsertreff-Servicefiliale zu eröffnen.

„Da wir seit vielen Jahren Musikvereine betreuen dürfen und Musiker*innen mich immer wieder motiviert haben, in ihrer Nähe eine Brassego-Filiale bzw. -Anlaufstelle einzurichten, ist es nun endlich wahr geworden“, betont Alois Mayer. Es wird eine Anlaufstelle, einen Bläsertreffpunkt für alle Holz- und Blechbläser*innen geben. Sie können im 14-tägigen Service-Rhythmus ihre Instrumente zur Reparatur bringen und wieder abholen. Kleine Service-Arbeiten werden mit Terminvereinbarung sofort im Bläsertreff in Bad Aussee erledigt. Arbeitsintensive Tätigkeiten führt man in der Instrumentenbau-Meisterwerkstatt von Haagston-Brassego durch. Dort werden alle Blasinstrumente (auch von

Fremdmarken) fachgerecht repariert, serviciert, lackiert, versilbert, vergolddet.

Zudem haben Musiker*innen die Möglichkeit, Eigenbauinstrumente von Brassego – feinstes Blech aus Österreich – im Bläsertreff in Bad Aussee anzuspieren und sich von Mayer persönlich beraten zu lassen (um Terminvereinbarung wird gebeten). Wenn Sie ein bestimmtes Instrument ausprobieren möchten, geben Sie dies bitte vorab bekannt. So kann das gewünschte Modell zum Testen bereitgestellt werden. Mayer freut sich darauf, Sie in der neuen Brassego-Bläsertreff-Servicefiliale in Bad Aussee herzlich begrüßen zu dürfen.

Eröffnungsaktion

Alle, die den ersten Termin im Brassego-Bläsertreff in Bad Aussee mit Mayer vereinbaren, werden belohnt. So erhalten Sie bei Reparaturen die Pflegemittel GRATIS dazu, beim Neukauf sogar das erste Service!



www.brassego.at
www.haagston.at



Stiegl hautnah erleben.

Tauchen Sie ein in Salzburgs Biererlebniswelt:

Die Stiegl-Brauwelt.
Hier gibt es einiges zu entdecken. Wie wäre es mit einem Blick hinter die Kulissen während unserer Produktionsführung, einem frisch gezapften Stiegl-Bier in unserem Biergarten oder einem Abstecher in unseren Braushop?

Wir freuen uns auf Sie!



Stiegl-Brauwelt

SALZBURG

www.brauwelt.at

CoolTöne

■ CoolTech, Tieftemperaturbehandlung bei -180 °C

„Du, ich hätte da ein Instrument und würde es gerne einmal bei Euch behandeln lassen? Was passiert denn da eigentlich?“ Das sind die Fragen, die wir bei CoolTech meist von unseren neuen Kund*innen beim ersten Telefonat bekommen. Sie haben von der Tieftemperaturbehandlung gehört oder gelesen und sind einfach interessiert.

Ja, was passiert da eigentlich?

Einfach gesagt, werden die Instrumente bei Raumtemperatur in eine Kältekammer gelegt und äußerst langsam auf sehr tiefe Temperaturen abgekühlt. Dort verweilen sie dann für ca. eine Nacht, um am folgenden Morgen langsam aufgewärmt zu werden. Erst wenn 35 °C erreicht sind, wird das Instrument der Anlage entnommen.

So einfach ist es in Wahrheit natürlich nicht. Denn die Instrumente durchlaufen einen computerunterstützten exakten Temperatur-Zeitverlauf, der

notwendig ist, um die gewünschten Effekte in ihnen zu erzielen. Das ergibt beim (Blech-)Blasinstrument ein deutlich verbessertes Ansprechen. Die Musiker*innen können sich auf das eigentliche Musizieren konzentrieren.

Lassen wir besser die Musiker*innen zu Wort kommen Georg Pranger:

Ich habe mein Miraphone-Bariton und meine Ventilposaune behandeln lassen. Was mir nach der Tieftemperaturbehandlung sofort aufgefallen ist, war das verbesserte Einschwingverhalten – also die Ansprache der Töne. Auch Jahre nach dieser Behandlung ist die verbesserte Ansprache immer noch deutlich spürbar!

Alex Wartner (Viera Blech):

Ich habe vor ca. einem Jahr ein Flügelhorn der Firma Votruba und eine Lechner-Konzerttrompete behandeln lassen. Mit den Instrumenten

war ich bereits davor sehr zufrieden, habe mich allerdings sehr für die Behandlung interessiert. Die Effekte, die ich danach bemerken konnte, waren, dass die Brüche zwischen den Tönen wesentlich näher aneinandergerückt sind. Der Bereich, in dem man Töne zentriert anspielen kann, von Tönen, die etwas „enger“ gewirkt haben, hat sich vergrößert. Somit verbessert sich automatisch die Treffsicherheit.

*Das Spielen fühlt sich allgemein leichter an und das bis heute. Somit würde ich die Behandlung jedem weiterempfehlen. Allen Musiker*innen, die bereits zufrieden, aber auf der Suche nach mehr Sicherheit und Leichtigkeit sind. Sollte jemand unzufrieden sein, empfehle ich es ohnehin.*

So passiert es häufig, dass Kund*innen anrufen und sagen: „Du, ich hab' wieder ein Instrument zum Behandeln. Kann ich es Dir schicken?“ Die Antwort darauf: „Sowieso 😊“



CoolTech
Wolfgang Lausecker
Blockau 64a · A-6642 Stanzach
office@cooltech.at
www.cooltech.at



Die Jugendlichen präsentierten sich 1984 stolz in ihrer neu angefertigten Tracht.

Musikverein Oggau (MVO): 40-Jahre-Jubiläum

■ Gegründet 1982 als „Jugendmusikkapelle“ und 2012 in „Blasmusikkapelle Oggau“ umbenannt, umfasst der Klangkörper aktuell 35 Musiker*innen. Unter der musikalischen Verantwortung von Kpm. Helmut Lang wurden nach kaum zwei Jahren Ausbildung bereits Hochzeiten gespielt und der Tag der Blasmusik veranstaltet. Ab 1985 bildeten mehrtätige Musikfeste eine solide finanzielle Grundlage für die Errichtung eines eigenen Musikheimes. Nach drei Jahren Bauzeit dient diese Heimstätte seit 1997 als Proben- und Veranstaltungsraum, und das Gelände vor dem und um das Musikheim herum als Fest- und Aufmarschplatz. Bei den Wertungsspielen kann der MVO seit 1985 eine stolze Bilanz vor-



2012 erhielten die Musikerinnen Dirndl.

weisen. Die regelmäßige Teilnahme und die großartigen Leistungen fanden mehrmals Anerkennung durch den Ehrenpreis des Landeshauptmannes.

14. bis 15. August

Im Rahmen des Jubiläumstestes findet am Sonntag, dem 15. August, ab 17 Uhr das Bezirksmusiktreffen mit

Marschmusikbewertung des Bezirksverbandes Eisenstadt statt. Daneben ist „Die Stürmische Böhmisches“ ein weiteres Highlight an diesem Tag und wird ab 20 Uhr das Festzelt „rocken“. Die für den Vortag geplante Summer Hits and Dance Party sowie der Ehrungstag am 15. August, sollen die Jubiläumsfeierlichkeiten abrunden.

Qualität der Vorpandemiezeit erreichen

■ Der Frühling naht mit raschen Schritten. Es gibt endlich wieder die Möglichkeit, gemeinsam zu proben und zu musizieren. Das Wichtigste sind jetzt Zielsetzungen, denn Musiker*innen brauchen eine Motivation, um wieder regelmäßig die Proben zu besuchen. Das sind vorrangig Auftritte verschiedenster Formate wie Konzerte und sonstige musikalische Feierlichkeiten. Die Umsetzungsplanung des Großevents der Blasmusik Burgenland, des Feuerwerks der Blasmusik auf der Seebühne in Mörbisch am 20. August 2022, läuft bereits intensivst und bindet alle Mu-

sikbezirke des Burgenlandes durch jeweils ein „Bezirksorchester“ ein. Um die Nachwuchsthematik gemeinsam zu adressieren, bemühen wir uns aktuell mit dem Land Burgenland, dem Burgenländischen Musikschulwerk und dem Joseph-Haydn-Konservatorium um die Etablierung und die Ausweitung der Bläserklassen (seit heuer neu: Bläserklassen für Erwachsene) in allen Bezirken. Das Ziel ist es, Kinder und Erwachsene dadurch für ein Musikinstrument zu begeistern und mittelfristig einen Mitgliederzuwachs in den Vereinen sicherzustellen.

Große Herausforderungen werden zudem sein, wieder die musikalische Qualität der Vorpandemiezeit zu erreichen und die Mitgliederzahlen zu steigern. Der Blasmusikverband, die Musikschulen sowie die Funktionär*innen unserer Musikvereine sind jetzt natürlich entsprechend gefordert, aber sie alle „brennen“ schon für anstehende Aktivitäten. Mit diesem spürbaren Motivationsschub werden sich die herausfordernden Aufgaben sicherlich bewältigen lassen.

LKPM Hans Kausz

Der neu gewählte
Vorstand der
Marktmusik
Rudersdorf



Jahreshauptversammlung der Marktmusik Rudersdorf

Die Jahreshauptversammlung ist für uns immer ein Termin, an dem wir das vergangene Jahr Revue passieren lassen, ein bisschen in Erinnerungen schwelgen und Formelles erledigen. So galt es dieses Mal, die Jahre 2020 und 2021 zu besprechen. Unter anderem stand auch die Neuwahl des Vorstandes auf der Tagesordnung, der sich jung, dynamisch und nachhaltig präsentierte.

Er wurde erweitert. Man verteilte Funktionen anders und verankerte neue Möglichkeiten für digitale Sitzungen in den Statuten, um bestens für die Zukunft gewappnet zu sein.

Es war auch an der Zeit, allen Unterstützer*innen und vor allem den Musiker*innen zu danken, welche die Marktmusik selbst in den sehr ungewissen vergangenen beiden Jahren immer aktiv gehalten, mit allen Kräften

mitgewirkt und somit wesentlich dazu beigetragen hatten, dass die Blasmusik auch in Zeiten der Pandemie bei der Ortsbevölkerung ankommt.

Darüber hinaus freuen wir uns, unser langjähriges Ehrenmitglied Franz Eduard Tauss als unseren Präsidenten vorstellen zu dürfen, und begrüßen die neu aufgenommenen aktiven Mitglieder sehr herzlich in unserer Mitte.

René Knebl

Marktmusik Rudersdorf: Jubiläumsjahr 2022

Musikalisch haben sich die Musiker*innen der Marktmusik, unter Kapellmeister Tobias Winter, für das Jubiläumsjahr einiges vorgenommen. Am 23. und 24. April geht das Martini-Kon-

zert 2021, das im Vorjahr leider nicht durchgeführt werden konnte, im Kultursaal in Rudersdorf über die Bühne. „Volljährig, aber nicht erwachsen.“ So lautet das Thema dieser Konzertabende.

Mit einer Blasmusikwolke wird Rudersdorf von 24. bis 26. Juni eingehüllt. Die Marktmusik lädt zum Jubiläumsfest der Blasmusik ein. Bezirksmusikertreffen, gemeinsames Spiel aller Musikvereine auf dem Kirchenplatz, Marschmusikbewertung sowie tolle Musik im Festzelt auf dem Sportplatz der Mittelschule sind die Höhepunkte an diesem Wochenende, vollendet in einem Blasmusik- und Oberkrainer-Frühschoppen mit großem Finale. Unter dem Motto „Wenn Freunde musizieren“ sind alle Musiker*innen eingeladen, mit ihrem Instrument nach Rudersdorf zu kommen und am größten Blasmusiknachmittag des Südburgenlandes teilzunehmen.

Nach einer beinahe 2-jährigen musikalischen „Live-Schaffenspause“ ist die Marktmusik hoch motiviert. Sie freut sich auf viele schöne Momente mit den Gästen.

www.mv-rudersdorf.at

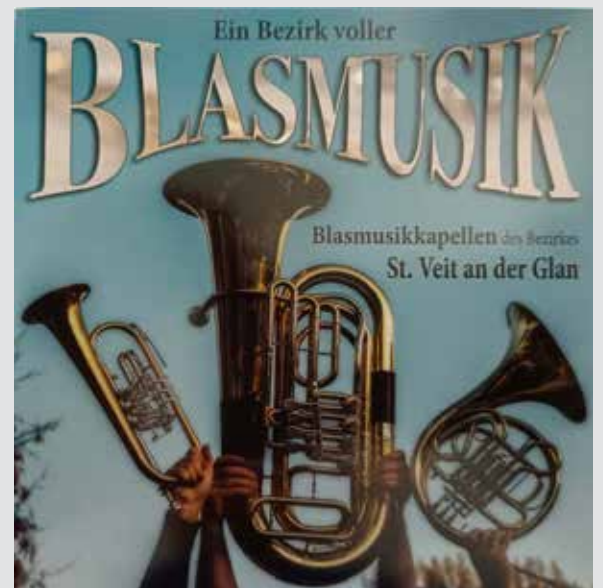


Ein Bezirk voller Blasmusik

Blasmusik ist gelebte Gemeinschaft. Elf Blasmusikvereine haben es sich im Bezirk St. Veit zum Ziel gesetzt, die einzigartige Blasmusikkultur des Bezirkes auf eine CD zu pressen und so die klangliche Vielfalt zu dokumentieren. Initiiert wurde dieses Gemeinschaftsprojekt von Gebhard Schober (Organisationsreferent) und Waldemar Wurzer (Bezirksobmann). Jede CD ist ein exklusives Klangdokument. Daher sind auch die beiden Initiatoren auf die Vereine, die mitwirkten, und das Gesamtergebnis stolz. Gerade in einer Zeit, in der öffentliche Auftritte und Proben fehlen, ist dieser Tonträger ein kleiner Ersatz für die vielen Live-Konzerte der Blasmusikvereine. Erhältlich ist die CD bei den Vereinsmusiker*innen.

Vertretene Musikvereine

- Stadtkapelle Friesach & MGV Friesach
- Privilegiertes Schützenkorps Metnitz
- Trachtenkapelle Zweinitz
- Musikverein Sankt Georgen am Längsee
- Trachtenkapelle St. Donat-Glandorf
- Stadtkapelle Althofen
- Feuerwehrmusik Pölling
- Glantaler Blasmusik Frauenstein
- Musikverein Glantal-Liebenfels
- EMV Stadtkapelle St. Veit an der Glan
- Bürgerkorpsmusik Straßburg



Regionswertungsspiele starten wieder

Der Kärntner Blasmusikverband freut sich sehr, dass die Wertungsspiele wieder stattfinden dürfen. Den Beginn macht Mittelkärnten mit der Regionkonzertwertung und einem Polka-Walzer-Marsch-Wettbewerb am 5. April in der CMA Ossiach, gefolgt von Unterkärnten am 7. Mai im K3 in St. Kanzian. Am 30. April werden die musikalischen Leistungen der Blasmusikvereine Oberkärnten im Stadtsaal Kötschach-Mauthen bewertet. Sich dieser großartigen Fortbildungsmöglichkeit zu stellen, sollte keine lästige Pflicht sein, sondern als Chance, sich als Klangkörper zu verbessern, wahrgenommen werden. Wir wünschen allen teilnehmenden Vereinen viel Erfolg!



Digitales Musikheim der Trachtenkapelle Brand

Das Musikheim hat mehrere Funktionen und ist regionaler Musikschulstandort, vereinseigene Ausbildungsstätte, Probenort für mehrere Kulturträger sowie Vereinszentrum. Darüber hinaus ist es Festival- und Veranstaltungsort (internationales Blasmusikfestival „Der böhmische Traum“, EM der böhmisch-mährischen Blasmusik, diverse Konzerte). Das Musikheim als Kultureinrichtung ist seit jeher als Haus

der Musik und der Begegnung konzipiert, weil die Blasmusik Begegnungen zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft, jedes sozialen Standes, verschiedener Generationen und individueller Denkweisen fördert.

Durch die Anschaffung eines WLAN-Beamers samt Leinwand, die Integration eines Bluetooth-Adapters in die bestehende hochqualitative Musikanlage und diverse Elektroinstallatio-

nen ist nun im Probenraum die umfangreiche Nutzung mobiler Endgeräte wie Smartphones und Tablets bzw. diverser Apps möglich. So lassen sich beispielsweise Präsentationen, Bilder, Texte, Playbacks, Tonbeispiele und Videos in den Unterricht bzw. die Proben einbinden. Zudem kann man die Ausbildung modern gestalten. Auch Online-Schulungen, -Musikunterricht sowie Videokonferenzen sind künftig problemlos und in optimaler Qualität möglich.



Die Trachtenkapelle Brand freut sich, nach der Umsetzung des Grünen Musikheims durch die Unterstützung des Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport (Sektion IV – Kunst und Kultur) einen weiteren Meilenstein in seiner zukunftsorientierten Entwicklung setzen zu können.

Online-Frühshoppen der Weinviertler Mährischen Musikanten

Am 22. Jänner veranstalteten die Weinviertler Mährischen Musikanten aufgrund des akuten und pandemiebedingten Blasmusikentzugs einen Online-Frühshoppen im neuen Gemeindezentrum von Ottenthal. Mehr als 250 Zuhörer*innen genossen ihn, auch Ottenthals Bürgermeister Erwin Cermak war dabei.

Die Übertragung erfolgte live über den neuen YouTube-Kanal der Weinviertler Mährischen Musikanten (Aufnahmeleitung: Jan und Thomas Stefan). Gespielt wurden Klassiker aus dem aktuellen Programm, zum Beispiel die neuen Stücke („Der Spritzregen“ und der Walzer „Für Opa“) von Radek Ruzicka (Ziehharmonika). Ebenso durften

„Gruß ans Weinviertel“ und die Polka „Neue Freunde“ von Kapellmeister Gernot Kahofer nicht fehlen.

Andi Zimmerl führte auf bewährte Art und Weise durch das Programm. Er konnte bei dieser Gelegenheit die beiden neuen Musikanten vorstellen.

Am Flügelhorn spielt nun der aus Ottenthal stammende Michael Vsetecka, am Bariton Stefan Gottwald aus Zistersdorf.

Dank der einwandfreien technischen Übertragung konnten zahlreiche Blasmusikfans online erreicht werden. Aufgrund des tollen Feedbacks sind die Musikanten bereits am Planen eines weiteren Streams.



Die Weinviertler Mährischen Musikanten auf YouTube:



www.maehrischemusikanten.at



■ Zum 70-jährigen Jubiläum des NÖBV starten die NÖN eine große Blasmusikaktion: Heuer gibt es für alle Musikvereine in Niederösterreich die Möglichkeit, sich in einer der 52 Ausgaben der NÖN (in der jeweiligen Lokalausgabe) mit einer halben oder ganzen Seite zu präsentieren. Für den Inhalt und die Gestaltung ist die NÖN-Redaktion verantwortlich. Jede Woche wird ein anderer Musikverein des Bezirkes vorgestellt.

Alle Musikvereine sind aufgerufen, sich an dieser Aktion zu beteiligen.

Es ist wünschenswert, dass alle Vereine daran teilnehmen, damit in der Öffentlichkeit sichtbar wird, wie vielfältig das Blasmusikwesen in Niederösterreich ist, und sein Stellenwert dementsprechend präsentiert werden kann.

Aufbau der Seite:

- Gruppenfoto
- Hauptartikel über den Musikverein
- Daten und Fakten zum Verein

Folgende Daten sind per E-Mail an die Redaktion der Lokalausgabe zu schicken:

- **Gruppenfoto:** in einer möglichst hohen Auflösung
- **Hauptartikel** kann bzw. soll folgende Punkte enthalten: Geschichte und Entwicklung des Vereines, besondere Ereignisse, Stellenwert in der Gemeinde, Jugendarbeit etc. (ca. 1.300 Zeichen)
- **Daten und Fakten:** Gründungsjahr, Vorstand und Vorstandsmitglieder, Zahl der Mitglieder, Zahl der Ausrückungen, die wichtigsten Veranstaltungen im Jahr etc. (ca. 1.000 Zeichen)

Wir bitten aus organisatorischen Gründen, die E-Mail in Cc auch an das NÖBV-Büro (office@noebv.at) zu schicken!

Nutzt diese hervorragende Gelegenheit, Euren Verein in der NÖN zu präsentieren!

#generationenimeinklang
#traditioninnovationfaszination



HUTTER
 ACUSTIX

Besser spielen und besser hören?
 Die optimale Raumakustik dank unseres Systems der „selektiven Schalllenkung“ macht´s möglich.

Wenn der Raum zum INSTRUMENT wird

www.hutteracustix.com

E-Mail: office@hutter.co.at | Tel. +43 (0)3174 / 4472



Horn-Workshop

■ Am 26. Februar fand der Workshop mit dem Wiener Horn Ensemble in der Landesmusikschule Ried im Innkreis statt. Er war bereits kurz nach der Veröffentlichung der Ausschreibung ausgebucht und übertraf damit schon im Vorhinein alle Erwartungen.

40 hoch motivierte Musiker*innen trafen sich um 9.30 Uhr zum gemeinsamen Einspielen mit den Referenten aus dem Wiener Horn Ensemble: Klaus Leherbauer, Peter Dorfmayr, Manuel Huber und Thomas Steinwender, der als Ersatz für Manuel Egger einsprang. Nach einer kurzen Begrüßung durch

den Hausherrn Dir. Eduard Geroldinger und Dir. Hermann Pumberger, den Leiter der BläserakademieBläserakademie, ging es schon los. Durch das vielfältige Angebot konnten die Hornist*innen wertvolle Erfahrungen und Tipps einholen. Abgerundet wurde das Programm mit mentalem Training und Musikphysiologie von Brigitte Hanreich-Fiedler sowie mit der Möglichkeit, bei Franz Windhager Mundstücke auszuprobieren.

„Danke für den tollen, kurzweiligen Workshop. Es hat so viel Spaß gemacht. Ich habe wieder neue Hornist*innen

kennengelernt“, betont ein Teilnehmer. Pumberger und Geroldinger bemerkten die hohe Motivation sowie das „Brennen“ der Teilnehmer*innen, endlich wieder spielen zu dürfen. Abgerundet wurde der Seminartag mit einem Konzert des Wiener Horn Ensembles, das auch bei den externen Zuhörer*innen auf großen Anklang stieß.

Vielen Dank nochmals bei Dir. Geroldinger und der Landesmusikschule Ried im Innkreis für die perfekte Unterstützung an diesem Tag!





Lechner
ERZEUGUNG VON BLASINSTRUMENTEN

A 5500 Bischofshofen, Gaisbergsiedlung 7
Tel. 06462/2338, www.musik-lechner.com

QUALITÄT BIS INS
DETAIL DURCH
HANDGEMACHTE
BLECHBLASINSTRUMENTE

STÜTZPUNKTHÄNDLER DER FIRMEN
FRANK HAMMERSCHMIDT
ALEXANDER MAINZ





**MUSIKHAUS
Lechner**

Bischofshofen, Raiffeisenstr. 16
Tel. 06462/3518
Mo geschlossen · Di - Fr 8.30 - 12
und 14 - 18 Uhr · Sa 9 - 16 Uhr
www.musik-lechner.com

Zweiter Anlauf für neues Jugendorchesterprojekt

■ Bereits im Jänner hätte das neu gegründete Orchester „Young Symphonic Winds Pongau“ sein Debütkonzert geben sollen. Damals machten allerdings die strengen Corona-Regeln den Teilnehmer*innen einen Strich durch die Rechnung. Jetzt gibt es im Frühjahr einen neuen Anlauf für das bezirksübergreifende Jugendorchesterprojekt. Unter der musikalischen Leitung von BJRefStv. Katrin Fraiß findet von 25. bis 28. Mai die intensive Probenphase in Bad Gastein statt. Das Konzert steigt dann am Sonntag, dem 29. Mai, um 19.30 Uhr in St. Johann im Pongau mit einem vielseitigen und anspruchsvollen Programm. Für den musikalischen Nachwuchs



bietet sich die Möglichkeit, Teil eines einzigartigen Jugendorchesterprojekts zu werden. Mitmachen können Musikbegeisterte von 16 bis 30 Jahren ab dem Niveau des Silber-Leistungsabzeichens auf allen gängigen Blasinstrumenten sowie Harfe und Klavier. „Wir wollen alle ansprechen, die vielleicht nach dem Leistungsab-

zeichen in Silber oder Gold mit dem Musikunterricht aufgehört haben“, verriet Fraiß im Interview mit ORF Radio Salzburg. Der Grundgedanke ist, für diese Altersgruppe einen besonderen Anreiz zusätzlich zum Blasmusikalltag zu schaffen. Unterstützt wird das Projekt von dem Pongauer und dem Salzburger Blasmusikverband.

Foto: Young Symphonic Winds

RUNDEL  **Repertoire Tipp**
www.rundel.at

- **Konzertmusik**

BEETHOVEN 1-9 · Themen aus allen Sinfonien · James Hosay
 FANTASTICA · Fantasy for Wind Band · Martin Scharnagl
 THE SOUND OF CRIME · Music for a Thriller · Stefan Schwalgin
 BERENICE »Andante Larghetto« · G.F.Händel · arr. Siegfried Rundel
 ALSO BLUS DAS ALPHORN HEUT · Joh. Brahms · Stefan Schwalgin
- **Easy Listening: Swing · Rock · Pop · Film**

WELT IN FARBE · Pop Ballade · Thimeo Kraas
 NIGHT IN HAVANA · Cha Cha · Lars Ericson
 A BAVARIAN CROSSOVER · Polka Reggae von Martin Scharnagl
 80er KULT(tour) 2 · Medley · arr. Thimeo Kraas
 ELVIS – The King · Medley · arr. Stefan Schwalgin
 HEY JUDE · Lennon/McCartney · arr. Martin Scharnagl
- **RUNDELs Kleine Blasmusik:**

LA BRASS POLKA · Christian Kramser
 BOHEMIAN TEQUILA · Norbert Gälle & Stefan Schwalgin
 SCOTTISH SUNRISE · mit Dudelsack (opt.) · Lars Ericson
 TRUST IN MUSIC · Flügelhorn Solo · Markus Götz
 EIN HALBES JAHRHUNDERT · Very Rickenbacher · arr. Franz Watz
- **Traditionelle Blasmusik**

DIE ISEL · Marsch von Gerald Ranacher · arr. Walter Grechenig
 IN DER DÄMMERUNG · Polka von Josef Poncar · arr. Jaroslav Zeman
 LA BRASS POLKA · Christian Kramser
 IM EILSCHRITT NACH SANKT PETER · Marsch von Alexander Maurer
 WEINKELLER-POLKA · Stefan Stranger · arr. Michael Schumachers
 LIEBE AUF DEN ERSTEN TON · Polka von Peter Leitner

Musikverlag RUNDEL GmbH
 88430 Rot an der Rot, Deutschland
 TEL 0049-8395-94260 · EMAIL info@rundel.de
 WEB www.rundel.at



Stadler
1930
Tiroler Schuhmanufaktur

Tracht hat
wieder Saison

Erhältlich im ausgewählten
Fachhandel
und Vereinsausstatter.



Handgemacht
in
Europa

 www.stadler-schuhe.at 



Ein blasmusikalisches Geburtstagsständchen für den Landeshauptmann

Eine Abordnung des Steirischen Blasmusikverbandes gratulierte Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer stilecht zum 70. Geburtstag.

Geboren am 29. Februar 1952, feiert der steirische Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer seinen Geburtstag nur alle vier Jahre punktgenau. Zum 70er stellte sich Anfang März eine Abordnung des Steirischen Blasmusikverbandes musikalisch stilecht mit dem „Marsch der Steirer“ ein. Zum runden Geburtstag wurde dem Jubilar von steirischen Blasmusiker*innen aber nicht nur ein Ständchen gebracht. Landesobmann Erich Riegler und sein Stellvertreter Richard Schmid hatten mit der Chronik, die zum 70-Jahre-Jubiläum des ÖBV entstanden war, und der CD „Wir leben Blasmusik“ noch weitere blasmusikalische Gustostücke im Gepäck.

Wie sehr Hermann Schützenhöfer die Blasmusik am Herzen liegt, hat er in seiner Zeit als Volkskulturreferent in der Steiermärkischen Landesregierung immer wieder bewiesen. Gerade in den letzten Jahren zeigte er ein besonders offenes Ohr für die Blasmusik bzw. ihre Belange und setzte sich in Verhandlungen mit der Bundesregierung immer stark für ihre Interessen ein.

Elke Höfler



LH Hermann Schützenhöfer, LOBmStv. Richard Schmid, LOBm. Erich Riegler

Fotos: Land Steiermark/Binder

Change your perspective – Betrachten wir es doch mal anders

Die MK Krumegg ändert die Perspektive und erzählt von einer besonderen Aktion.

Die Jänner-Ausgabe der ÖBZ zeigte ein Foto der MK Krumegg als Foto des Monats. Unter dem Bild, das Kpm. Yu Hao Huang dirigierend mit ihrer kleinen Tochter Mariel im Tragegurt zeigt,

stand: „Neues Jahr, neue Ideen, neue Perspektiven.“ Für die MK Krumegg war eine Vision geboren.

Der Ausgangspunkt

Gerade in den letzten Jahren musste sie lernen, dass nichts so beständig ist wie die Veränderung. Vielen wur-

de der Wert einer guten Gemeinschaft vor Augen geführt. Nicht wenige fanden heraus, wie schön ein Hobby ist, das Freude bereitet. Da aufgrund des vielseitigen Freizeitangebots immer weniger Kinder ein Instrument lernen und der Lernprozess meist mehrere Jahre dauert, braucht es neue Wege, um den Weiterbestand einer Musikkapelle zu sichern. Gesagt, getan.

Die MK Krumegg hat deshalb eine Social-Media-Aktion gestartet: musikalisch unterlegte Bilder mit lustigen Sprüchen, die einer möglichst breiten Zielgruppe die Blasmusik schmackhaft machen sollen. Angesprochen werden ehemalige Musiker*innen und Erwachsene, die schon immer ein Instrument lernen wollten. Außerdem soll gezeigt werden, dass es neuer Musiker*innen bedarf, um die Blasmusik als Kulturträgerin im Gemeindeleben zu erhalten.

Michaela Höfler



160 Jahre im Takt der Zeit: Jubiläumsjahr der Bergkapelle Fohnsdorf

Die BK Fohnsdorf feiert in diesem Jahr ihr 160-jähriges Bestehen und lädt zum Jubiläumskonzert am 22. und 23. April 2022 um 19.30 Uhr im Arbeiterheim Fohnsdorf ein.

Seit dem Gründungsjahr 1862 ist der Musikverein stetig in seiner Mitglieder-

zahl, aber auch musikalisch gewachsen. Damals fanden sich musikkundige Bergleute zusammen, um Bergmannsfeste musikalisch zu umrahmen. Das reine Blechbläserensemble spielte vorwiegend Märsche, Polkas, ländliche Walzer und Bergmannslieder.

Heute zählt die Bergkapelle 65 aktive Musiker*innen, davon 28 Frauen und 37 Männer. Repertoire und Instrumentenregister wurden erweitert. Zum Blech- kamen sowohl das Holz- als auch das Schlagwerkregister. Am Schlagwerk begann 1997 die musikalische Laufbahn des jetzigen Kpm. Ralph Duschek.

Beim Jubiläumskonzert im April feiert nicht nur die Bergkapelle ihr 160-jähriges Bestehen, sondern auch Duschek sein zehntes Jubiläum als Kapellmeister. Für das Konzert hat er deshalb die musikalischen Gustostückerl seiner Dirigententätigkeit ausgewählt. Von Straußmelodien über Rock und Pop bis zu zeitgenössischer Blasmusik ist für jeden Geschmack etwas dabei.

Die Bergkapelle freut sich auf ein Wiedersehen beim Konzert im April sowie beim Jubiläumsfest von 17. bis 19. Juni 2022.

Katharina Greiner



5 Minuten für die Blasmusik

■ Unter diesem Motto fand im Dezember eine Umfrage unter Tirols Musikant*innen statt.

Über welche Kanäle beziehst du Informationen vom Landesverband? Welche Literatur wird bei Sommerkonzerten gespielt? Welche Fortbildungsmöglichkeiten würden dich interessieren? Bist du mit dem Service des Landesverbandes zufrieden?

Diese und viele weitere Fragen wurden im Rahmen einer Online-Umfrage Ende letzten Jahres allen interessierten Tiroler Musikant*innen gestellt.

Neben einem allgemeinen Teil gab es auch funktionsspezifische Themen. Die Beteiligung übertraf die Erwartungen: 990 Musikant*innen

bzw. Funktionär*innen füllten den Fragebogen aus.

Wichtigkeit von Rückmeldungen

Um zielgerichtet arbeiten und passende Inhalte anbieten zu können, sollten möglichst ungefiltert Rückmeldungen aus allen Bezirken eingeholt werden. Eingebunden waren alle Funktionär*innen des Landesvorstandes. Die technische Umsetzung übernahm LJRef. Martin Waldner. Die Rückmeldungen sind sehr aufschlussreich und werden unter anderem in das Ausbildungs- bzw. Veranstaltungsangebot einfließen.

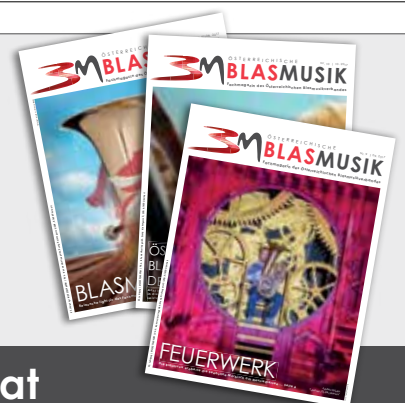
Vorherrschend war das Thema Corona. Während einige den guten Informationsfluss von Bundes- und Landesverband lobten, waren die Infos für andere zu wenig konkret. Daneben wurden die Verbandsbüroöffnungszeiten, eine mögliche Änderung des Urkundenformates und das Mitgliederverwaltungsprogramm thematisiert. Eine bessere Wartung der Homepage wurde ebenfalls gewünscht. Der Landesvorstand betont, dass Rückmeldungen immer erwünscht sind und jederzeit direkt bei LOBm. Elmar Juen oder den zuständigen Funktionär*innen eingebracht werden können.

Judith Haaser, Elmar Juen

Das führende Magazin
der Blasmusik in Österreich

Noch kein Abo?

Holen Sie sich jetzt Ihr Jahresabonnement
der Österreichischen Blasmusik um nur 41 Euro!



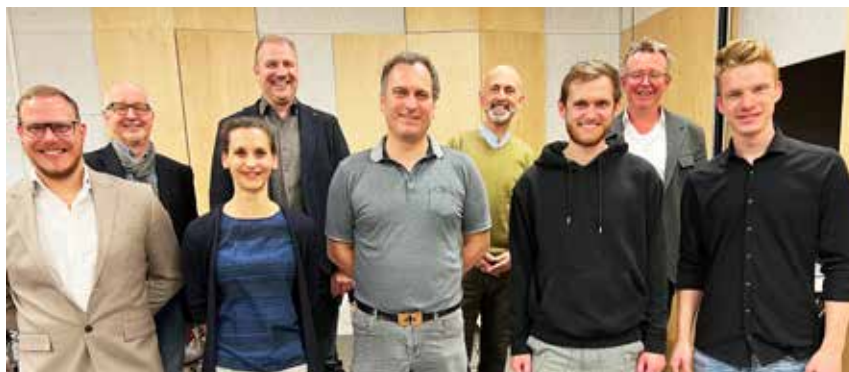
Infos unter: 05/7101-200 office@tuba-musikverlag.at



Nachwuchs gibt den Takt an: Erfolgreiche D-4-Prüfung

■ Melanie Melmer, Clemens Fetz, Lukas Ludescher, Martin Madlener und Matthias Wrann absolvierten die Oberstufenprüfung im Fach Dirigieren beim Vorarlberger Musikschulwerk mit Ausgezeichnetem Erfolg.

Sehr zufriedenstellend mit den Leistungen der Absolvent*innen zeigte sich das Juryteam, bestehend aus den Hauptfachlehrern Josef Eberle und Thomas Ludescher sowie Nikolaus Netzer und Benjamin Lack. Die Aufgabenstellung war, mit dem Prüfungsorchester ein Pflicht- und ein Selbstwahlstück zu erarbeiten sowie ein genrefremdes Musikwerk für Blasorchester zu instrumentieren. Ludescher und Eberle gratulierten den sehr erfolgreichen Absolvent*innen.



Clemens Fetz, Josef Eberle, Melanie Melmer, Thomas Ludescher, Martin Madlener, Benjamin Lack, Matthias Wrann, Nikolaus Netzer, Lukas Ludescher (v. l.)

Für die gute Zusammenarbeit bedanken sie sich bei dem Vorarlberger Musikschulwerk (Fachgruppe Dirigieren), dem Vorarlberger Landeskonservatorium, dem Blasmusikverband Vorarlberg (mit Wolfram Baldauf) und der

Militärmusik Vorarlberg, die gemeinsam das Prüfungsorchester bildeten, sowie der Stadtkapelle Bregenz-Vorkloster, die ihr schönes Probenlokal zur Verfügung stellte.

www.vbv-blasmusik.at

Mehr aus Vorarlberg

www.vbv-blasmusik.at

Wenn Sie Interesse an der Zusendung des Newsletters des Vorarlberger Blasmusikverbandes haben, tragen Sie bitte auf www.vbv-blasmusik.at Ihre E-Mail-Adresse ein.

Den Newsletter gibt es auch in gedruckter Form. Wir schicken diesen gerne zu. Melden Sie sich bei unserem Geschäftsbüro: Tel. 0650/4023 846 oder E-Mail: office@vbv-blasmusik.at



WBV-Dirigierlehrgänge 2022/2024 für Blasorchester



Dirigierlehrgang 1 (Basiskurs)

Start: Dienstag, 13. September

Wöchentlicher Unterricht von einem qualifizierten Ausbildungsteam.

Inhalte: Dirigieren, Musiktheorie, Gehör- und Rhythmusschulung, Workshops, Lehrproben, Psychologie und Kommunikation

Dauer: 2 Jahre (4 Semester)

Unterrichtstag: Dienstag, 18.00 bis 20.30 Uhr

Kursort: Basis.Kultur.Wien, 1150 Wien

Kurskosten: 600 Euro pro Jahr

Für diesen Kurs gibt es keine Zulassungsprüfung.

Der Lehrgang endet mit einer theoretischen und einer praktischen Abschlussprüfung. Die praktische Prüfung wird von einer Kommission abgenommen und mit einer Urkunde zertifiziert.

Information und Anmeldung:

LKpm. Herbert Klinger (klinger.h@aon.at)

Dirigierlehrgang 2 (Fortgeschrittene)

Start: Montag, 12. September

Unterricht mit 2 Einheiten im Monat von einem qualifizierten Ausbildungsteam.

Voraussetzung: abgeschlossener Dirigierlehrgang 1 oder ein gleichwertiger Abschluss bzw. eine Zulassungsprüfung.

Inhalte: Dirigieren, Musiktheorie, Gehör- und Rhythmusschulung, Weiterentwicklung der Körpersprache als Kommunikationsmittel, Erlernen eines Zweitinstrumentes, Workshops und Lehrproben

Dauer: 1 Jahr (2 Semester)

Unterrichtstag: Montag, 19.30 bis 21.30 Uhr

Kursort: Basis.Kultur.Wien, 1150 Wien

Kurskosten: 600 Euro pro Jahr

Der Lehrgang endet mit einer theoretischen und einer praktischen Abschlussprüfung. Die praktische Prüfung wird von einer Kommission abgenommen und mit einer Urkunde zertifiziert.

Information und Anmeldung:

LKpmStv. Mag. Daniel Muck (danielmuckmusic@gmail.com)

Veranstaltungen des WBV

MÄRZ

27. März, 15.00 Uhr

Tag der Wiener Blasmusikjugend

Odeon-Theater

APRIL

2. April, 10 – 14 Uhr

Hornworkshop

mit Klaus Leherbauer

24. April, 9 – 16 Uhr

Landeswettbewerb

Musik in kleinen Gruppen

MAI

15. Mai, 12.30 Uhr

Landeswettbewerb

Konzertwertungsspiel

JUNI

3. Juni, 15.00 Uhr

Carl Michael Ziehrer

(alles rund um den Komponisten)

Arkardenhof, Rathaus Wien

3. Juni, 19.00 Uhr

Festkonzert des WBV

(Carl Michael Ziehrer)

Arkardenhof, Rathaus Wien

4. Juni

Österreichisches Blasmusikfest

Wien

5. Juni, 9.00 Uhr

Bundeswettbewerb

Polka, Walzer, Marsch

Festsaal, Rathaus Wien

Obwohl die Corona-Pandemie noch nicht vorbei ist, hat der Wiener Blasmusikverband für das erste Halbjahr 2022 ein ambitioniertes Programm geplant, in der Hoffnung, wieder ein gewisses Ausmaß von Normalität vermitteln zu können. Gegebenenfalls werden die Termine abhängig von der Pandemieentwicklung angepasst bzw. neu geplant.

Ideenwerkstatt: LBV neu denken

■ Mitte Februar lud der Liechtensteiner Blasmusikverband (LBV) zur Ideenwerkstatt „LBV neu denken“ ein. 30 interessierte Vereinsvertreter*innen sowie die Vorstandsmitglieder des LBV folgten dieser Einladung.

Verbandspräsident Christian Hemmerle begrüßte alle Teilnehmer*innen und brachte seine Freude über das große Interesse am Workshop zum Ausdruck. Anschließend stellte er kurz Roland Kohler, den Moderator dieser Ideenwerkstatt, vor. Kohler seinerseits begrüßte die Anwesenden und zeigte als Einleitung zum Workshop die Tagesthemen auf: Verbandsstruktur, Flexibi-

lität des LBV, Jugendarbeit, Kommunikation, IT-Management und Rechtswesen.

Im ersten Teil des Workshops wurden in einem Brainstorming Ideen und Wünsche zusammengetragen. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass folgende Fokusthemen im Vordergrund stehen:

- Kommunikation
- Weiterbildungen
- Aktualität der elektronisch basierten Angebote
- Zusammenarbeiten, Vereine untereinander und mit dem Verband

Im zweiten Teil des Workshops wurden die Themen in einer Matrix zusammengefasst. Man zog erste Schlüsse, erstellte eine Aufgabenliste und zeigte Inputs für die Umsetzung auf.

Zum Schluss bedankte sich Kohler für die aktive Teilnahme am Workshop und für das in ihn gesetzte Vertrauen als Moderator des Tages. Hemmerle schloss sich den Dankesworten an.

Der LBV-Vorstand wird die Resultate sichten, das weitere Vorgehen besprechen und die Teilnehmer*innen über die nächsten Schritte informieren.



ORF Blasmusik im Rundfunk

Burgenland: Jeden Dienstag, 20.04 – 21.00 Uhr:
„Radio Burgenland Blasmusikparade“

Kärnten: Jeden Mittwoch, 19.30 – 20.00 Uhr:
„Musikanten, spielt's auf, Blasmusik für alle“

Niederösterreich: Mittwoch und Donnerstag,
jeweils 20.30 – 21.00 Uhr: „Für Freunde der Blasmusik“,
Gestaltung und Moderation: Sonja Wurm,
Gerhard Schnabl und Manfred Sternberger

Oberösterreich: „Klingendes Oberösterreich“,
Sonntag, 20.04 – 21.00 Uhr,
Gestaltung und Moderation: Walter Rescheder
Jeden ersten Mittwoch im Monat, 20.04 – 21.00 Uhr:
„Das Blasmusikkonzert von Radio Oberösterreich“

Salzburg: Montag bis Donnerstag: „Guat aufg'legt“, 18.00 – 20.00 Uhr –
Gäste aus allen Bereichen der Volkskultur, vielfach aus der Blasmusik
Jeden Freitag: „O'klickt und gspüt“, 18.00 – 19.00 Uhr – wöchentliche Volksmusiksendung
mit der Lieblingsmusik der Hörer*innen (die ganze Woche lang können Sie unter salzburg.
ORF.at abstimmen – die Gewinner*innen hören Sie am Freitagabend)
Jeden Sonntag: „Da bin i dahoam“ oder im Sommer: „Über d'Alma“, 6.00 –
8.00 Uhr, mit Blasmusik aus dem ganzen Land Salzburg, 11.00 – 12.00 Uhr:
Frühschoppen aus den Bundesländern; Musik, Gestaltung und Moderation
bei allen Sendungen: Andrea Aglassinger, Rupert Brandstätter,
Conny Deutsch, Caroline Koller, Philipp Meikl, Josef Siller

Steiermark: „Zauber der Blasmusik“, Dienstag, 20.00 – 21.00 Uhr, Gestaltung
und Moderation: Paul Reicher (am ersten Dienstag im Monat: „Chorissimo“)

Tirol: Jeden Dienstag, 18.00 – 19.00 Uhr: „Tiroler Weis“ und 19.00 – 20.00 Uhr:
„Musikanten, spielt's auf“ | Jeden Feiertag, 18.00 – 19.00 Uhr: „Das Platzkonzert“

Vorarlberg: Jeden Montag, 21.03 – 22.00 Uhr:
„Das Konzert“ (Klassik, Volks-, Chor- und Blasmusik) in Radio Vorarlberg,
Gestaltung und Moderation: Stefan Höfel



Ein Hoch auf zwei ehemalige Bezirksobmänner

Rudolf Troger

Am 18. Dezember feierte Rudolf „Rudl“ Troger seinen 80er. Am Vorabend überraschte ihn eine Abordnung der Bürgerkapelle Gries mit Ka-

pellmeister Georg Thaler. Am Geburtstagsmorgen gratulierte der VSM-Bezirksausschuss von Bozen und bedankte sich beim Jubilar für seine langjährige Tätigkeit als Kassier und Obmann.

Troger verlor sein Herz an die Blasmusik. Er war ab 1956 Schlagzeuger und ist seit 2000 Ehrenmitglied der Bürgerkapelle Gries. Zudem war er viele Jahrzehnte lang in verschiedenen Funktionen für den VSM tätig, so auch zehn Jahre lang als Bezirksobmann. Heute ist er Ehrenbezirksobmann sowie Gründer der Seniorenpopkapelle „Die Goldies“. Zum runden Geburtstag gab es gleich zwei Uraufführungen, die eigens zu diesem Anlass komponiert worden waren: „Ein Hoch dem Jubilar“ von Konrad Kofler und die „Rudl-Polka“ von Karl Hanspeter, arrangiert von Dieter Viehweider.



Der Jubilar Rudolf Troger im Kreise seiner „Goldies“

Veronika Andrich

Helmuth Pescolderung

Am 12. Februar feierte Helmuth Pescolderung seinen 80. Geburtstag. Dies nahmen Vertreter des VSM-Bezirksausschusses von Bruneck zum Anlass, dem Jubilar stellvertretend für alle Musikkapellen des Pustertales die

herzlichsten Glückwünsche zu überbringen.

1981 begann Pescolderung seine Tätigkeit im Verband Südtiroler Musikkapellen (VSM) als Gebietsvertreter des Unteren Pustertales. Vier Jahre später übernahm er die Funktion des Bezirkskassiers. 1989 wurde er zum Nachfolger von Bezirksobmann Hans Hinteregger gewählt. Bis Februar 2007 – 18 Jahre lang – führte er den Pustertaler Musikbezirk mit Umsicht und Weitblick. Er habe keine Mühen gescheut und sich mit

vollem Einsatz für die Belange des Bezirkes eingesetzt, hob Hilber in seinen Glückwünschen hervor. Dabei betonte er: „Musik war und ist Dein Leben.“ Pescolderung spielte ab 1954 Klarinette in der Bürgerkapelle Bruneck, bekleidete rund 35 Jahre lang verschiedene Funktionen – Stabführer, Schriftführer, Obmann-Stellvertreter – und erhielt 2014 das Große VSM-Ehrenzeichen in Gold am Bande für seine 60-jährige Mitgliedschaft. 2008 wurde er zum Ehrenobmann des VSM-Bezirktes Bruneck, 2010 zum Ehrenmitglied der Bürgerkapelle Bruneck ernannt.



Helmuth Pescolderung (Mitte) freute sich über die Glückwünsche von BezObmStv. Klaus Neuhauser, BezStfbf. Franz Plangger, BezObm. Hans Hilber und BezKass. Luis Winkler (v. l.).

Stephan Niederegger

IMPRESSUM

Verlag, Produktion, Abo und Inserat: tuba-musikverlag gmbh, Steinamangererstr. 187, A-7400 Oberwart, Telefon: 05/7101-200, E-Mail: redaktion@blasmusik.at

Chefredakteur: Rainer Schabereiter

Änderungen bei den Abonnements für das Folgejahr werden jeweils bis Ende November entgegengenommen.

Einzelpreis: € 4,90 / Jahresabo: € 41,- / Ausland: € 62,-

Eigentümer und Herausgeber:

Österreichischer Blasmusikverband, Hauptplatz 10, A-9800 Spittal

Sämtliche Formulierungen gelten völlig gleichrangig für Personen beiderlei Geschlechts.

Die „Österreichische Blasmusik“ erscheint Anfang des Monats.

Mitarbeiter der Länderteile:

Stephanie Klein (B), Pia Hensel-Sacherer (K), Gerald Prüller (NÖ), Nico Spertl (OÖ), Alexander Holzmann (S), Elke Höfler (St), Judith Haaser (T), Sara Kapeller (V), Michael Foltinowsky (W), Rebecca Burri-Lampert (Liechtenstein), Stephan Niederegger (Südtirol)

RICHTUNG: Unabhängige Fachinformation für den Bereich der Blasmusik. Alle Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich vor, Artikel aus aktuellem Anlass oder wegen Platzmangels zu verschieben oder zu variieren. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel zu kürzen.

LITHO & Druck: bienenstark Werbeproduktionen, www.bienenstark-wp.at | Grafik: tuba-musikverlag gmbh

27. internationales Blasmusikfestival

K U B E Š O V A S O B Ě Š L A V

16./17. JULI 2022

Sa. 13.00^{Uhr} – 24.00^{Uhr}
So. 10.00^{Uhr} – 19.00^{Uhr}



Original
böhmisches
Blasmusik

ZU GAST SIND:

JIŽANI

FRIEDL'S
BÖHMISCHE (A)

KRAJANKA

LÁCARANKA

WEINBERG-
MUSIKANTEN (D)

TÚFARANKA

SENIORENMUSIKKAPELLE
DES BEZIRKES PERG (A)

VESELKA

UND VIELE MEHR



BUFFET CRAMPON
EXKLUSIVER PARTNER



BÖHMISCHER FRÜHLING

29.04.-01.05.22 | LEITNER GUT | INNVIERTEL

MUSIKANTEN STAMMTISCH VIERA BLECH DA BLECHHAUF'N

ORIGINAL WOODSTOCK MUSIKANTEN
MACHLAST | INNSBRUCKER BÖHMISCHE
KAISER MUSIKANTEN | DUNAJSKÁ KAPELA
WÜDARAMUSI | DIE RAINER | ALPENLANDLER MUSIKANTEN
LADISLAV KUBEŠ & VESELKA | BRASSARANKA | WEISS'NGROANA
STALLBERG MUSIKANTEN | 5ER-GŠPÁN | MUSIKANTENKOMMUNE | HARTL MUSI
SCHNOPSIDEE | D'HOAMATLANDLA | WELLWEAG | INNVIERTLER TANZLMUSI | UVM.

URIG.
EHRlich.
BÖHMISCH.

ALLE TICKETS UND INFOS UNTER

www.bohmischer-fruehling.at